



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

163 (9.4.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-261950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-261950)

ERE  
UFA

# Volksfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernruf: 204 86 314 71, 333 61 62. Das „Volksfreisbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM., bei Zahrlieferung einschließlich 0,50 RM., bei Postbestellung auswärts 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verhindert, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Verlösen aus allen Reichsteilen. — Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Abend-Ausgabe

Anzeigen: Die 12spaltige Mittelzeile 10 Pf. Die 4spaltige Mittelzeile im Zeitungsblatt 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Mittelzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach abliegendem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme: für Frühauflage 18 Uhr, für Abendausgabe 11 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86 314 71, 333 61 62. Zustellungs- und Erlösannahme: Mannheim, Strohmarkt. Verlagsort: Mannheim. Verlagsnummer: 4960. Verlagsort Mannheim

Montag, 9. April 1934

## Verhinderungstaktik in der Abrüstungsfrage

### Erneute Vertagung in Genf / Die Verschleppungsversuche und die britisch-französischen Verhandlungen

Berlin, den 9. April 1934.

(Trahtberichte unserer Berliner Schriftleitung)  
Die bevorstehende Sitzung des Kleinen Büros der Abrüstungskonferenz wird den Umständen nach und wie erwartet werden darf mit Erfolg, die reibungslose Abwicklung des einzigen Punktes der Tagesordnung, nämlich die neue Vertagung, bringen. In den Pariser Besprechungen Hendersons, über die man sich in französischen Kreisen betont optimistisch äußert, soll der neue Termin schon auf den 23. Mai festgelegt worden sein. Zweifellos ist es mehr oder weniger uninteressant, ob dieser Termin den Tatsachen entspricht, und ob die einzige Sorge am Dienstag in Genf darin bestehen wird, eine würdige Formulierung für den neuen Vertagungsbeschluss zu finden.

Lezten Endes ist die internationale Desfaultheit schon seit mehr als zwei Jahren auf diese aufreibende Beschäftigung und ihre weitbewegenden Ergebnisse gewohnt und am Prekäre der Genfer Institution ist ohnehin nichts mehr zu verlieren.

Interessant ist in diesem Zusammenhang lediglich die in Paris vorherrschende Ansicht, daß es möglich sein wird, oder möglich gemacht werden müsse, die schwebenden diplomatischen Verhandlungen bis zum Wiedereintritt des Hauptauschusses der Konferenz, also am 23. Mai, zu Ende zu führen. Dieser Optimismus kann mit bestem Dank entgegengenommen werden, obgleich begründete Zweifel bestehen, aber schließlich wird man ja in Paris am ehesten Rechenschaft darüber geben können, ob in den noch schwebenden englisch-französischen Verhandlungen der Modus vivendi gefunden werden kann, der das Schicksal des Abrüstungsgebantens und alles, was mit ihm zusammenhängt, entscheidet.

Die französische Presse macht heute kein Hehl daraus, daß die Aufgabe und das Ziel der Verhandlungen nur noch darin bestehen könne, eine Stabilisierung des heutigen Nahrungshandels zu erreichen, und daß die Teilerfüllung der moralisch wie rechtlich unanfechtbaren deutschen Gleichberechtigungsforderung davon abhängig sei, in welchem Maße England in die französischen Garantien und Sicherheitswünsche einwillige. Das Ergebnis — nehmen wir an, es ist positiv — wird also bestenfalls darin bestehen, daß der am 23. Mai zusammentretende Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz (vorausgesetzt, daß die bevorstehende Vertagung die letzte ist) ein Programm vorfindet, das den italienischen Vorschlägen entgegenkommen würde, die Abrüstungskonferenz in eine Konferenz zur „Stabilisierung des jetzigen Nahrungshandels“ oder, wie ein französisches Blatt schrieb: „Zur Verbrüderung der Abrüstung“ umzutauschen ist. Das Geheimnis der Pariser Regierung wird es dabei bleiben, was die Rumpfkonzern zur Verhinderung der Abrüstung mit der auf dieser Basis vorbereiteten Konvention zu tun haben soll.

Wenn die diplomatischen Verhandlungen von einem Erfolg begleitet sind, so könnte dieser Erfolg nur auf dem schnellsten Wege in sein Gegenteil gekehrt werden, wenn er in Genf noch einmal Anlaß zu ebenso endlosen wie nutzlosen Debatten bieten würde.

Das französische Verhalten, nach Genf zurückzukehren, ist bestenfalls verständlich, nur die Logik fehlt.

Bei der auf französischer Seite festzustellenden Betonung der zurzeit schwebenden und kommenden diplomatischen Verhandlungen spielt selbstverständlich die Reise Barthous eine besondere Rolle. Ueber den Zweck dieser Reise ist heute nichts mehr nachzubolen. Es ist nur von einigem Interesse, daß einige (Fortsetzung siehe Seite 3)

## Riesenerfolg gegen die Arbeitsnot

### Lieber eine halbe Million Arbeitslose weniger

Berlin, 9. April. (GB-Junt.) Vor Pressevertretern machte der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, am Montag hochfreudliche Mitteilungen über das Ergebnis der neuesten Arbeitslosenzählung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Er führte dabei aus: Der offizielle Monatsbericht der Reichsanstalt über den Stand der Arbeitslosigkeit am 31. März kann mit seinen Einzelheiten erst morgen veröffentlicht werden. Im Hinblick auf die Bedeutung dieser Zählung, der ersten nach dem Beginn der Frühjahrsschlacht gegen die Arbeitslosigkeit wolle er aber schon heute das bereits feststehende Endergebnis bekanntgeben.

Wir haben im Monat März einen großen Erfolg zu verzeichnen,

nämlich einen Rückgang von Arbeitslosen um mehr als eine halbe Million, genau um 570 000.

Der Stand der bei den Arbeitämtern gezählten Arbeitslosen ist damit am 1. April 1934 auf rund 2,8 Millionen gesunken.

Was diese Zahl bedeutet, zeigt der Vergleich mit dem Vorjahre.

Am 1. April 1933 verzeichneten wir 5,6 Millionen Arbeitslose. Im Laufe eines Jahres, vom 1. April 1933 bis zum 1. April 1934, ist somit die Zahl der Arbeitslosen genau um die Hälfte vermindert worden.

In diesem Zusammenhang rief Präsident Syrup die große zahlenmäßige Entwicklung der Arbeitslosigkeit in die Erinnerung zurück. Anfang 1933 rund sechs Millionen Arbeitslose, ständiger Rückgang dieser Zahl bis Ende November 1933 auf rund 3 1/2 Millio-

nen, Aufschwollen der Arbeitslosen im strengen Wintermonat Dezember 1933 auf 4 Millionen, fortgesetzter, gesteigerter Rückgang bis zum 1. April 1934 auf 2,8 Millionen.

Diese wenigen Zahlen sprechen für sich. Der unbeirrte feste Wille der Reichsregierung hat ein großes Ergebnis gezeitigt.

Höher jedoch als die materiellen Maßnahmen der Regierung im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit wertet Präsident Dr. Syrup die erzielte seelische Umstellung des ganzen Volkes zur Frage der Arbeitslosigkeit. Im Gegensatz zu der stumpfen Resignation der langen Krisenjahre ist es jetzt die Ueberzeugung aller Volksgenossen geworden, daß jeder Willens Einsatz, jede Anstrengung und jedes Opfer des einzelnen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit selbstverständliche Pflicht ist. Diese Einstellung wird, so führte Präsident Syrup aus, bei der kritischen Betrachtung der Entwicklung der deutschen Arbeitslosigkeit im Ausland nur selten gewürdigt. Sie ist im Grunde auch nur aus dem Mitleiden verständlich. Wer zum Beispiel die Eröffnung der Frühjahrsschlacht durch den Führer miterlebt hat, der weiß, daß sich kein Volksgenosse, der guten Willens und verantwortungsbewußt ist, dem Rufe versagen kann.

Trotz aller Erfolge wollen wir uns aber, damit schloß Präsident Dr. Syrup seine Ausführungen, bewußt bleiben, daß der Kampf in diesem Sommer mit gleichem Nachdruck weitergeführt werden muß. Er wird sich in erster Linie gegen die verbliebenen Hochburgen der Arbeitslosigkeit, die Großstädte und Industriebezirke richten; dabei wird die Verminderung der Arbeitslosigkeit in der Reichshauptstadt Berlin eine besondere Rolle spielen. Der Frühjahrserfolg gibt uns das Recht zu der bestimmten Erwartung, daß auch die neuen Ziele im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit bei gleicher Anspannung aller Kräfte erreicht werden.

## Oesterreichische Jahresbilanz

Von Reimund Hainz

Der 5. März des Vorjahres mit seiner Reichstagswahl hatte der Regierung Adolf Hitler die Wehrheit gegeben. In Voraussicht des Wahlsieges im Reich hatte die Gauleitung Wien der NSDAP damals für den 6. März zu einer Kundgebung im größten, über 20 000 Personen fassenden Versammlungsraum Wiens, der Nordwestbahnhofe, ausgerufen. Schon am Nachmittag zogen unabherrschbare Scharen zu Fuß, mit der Straßenbahn und in Kraftwagen nach der Kundgebungsstätte. Lange vor Beginn der Kundgebung mußte die Riesenhalle wegen Ueberfüllung gesperrt werden und draußen ringsherum standen noch weitere Zehntausende Männer und Frauen. Die Riesenversammlung, in der Landesleiter Proffsch und der Gauleiter Wiens, A. C. Frauenfeld, sprachen, gestaltete sich zu einer Siegeskundgebung des erwachsenen Deutschtums von Wien und Oesterreich. Es war ein einziges flammendes Bekenntnis der wohl an die 50 000 in und um die Halle versammelten Männer und Frauen zum Gesamtdeutschtum.

Unsere Gegner, dieselben, welche 15 Jahre hindurch Volk und Volkstum immer tiefer ins Elend zogen, begannen nun den Vernichtungskampf gegen die nationalsozialistische Freiheitsbewegung. Die Kundgebung vom 6. März war die letzte große, behördlich genehmigte Versammlung der NSDAP in Oesterreich.

Wenige Tage später setzte die Verbotswelle ein und nach einigen Wochen begannen bereits die Massenverhaftungen von Nationalsozialisten.

Seither war die Verfolgung der Nationalsozialisten und damit jedes aufrichtigen Deutschtömerichs die Hauptbeschäftigung der Regierung Dollfuß und ihrer Behörden.

Als Begründung für die widerrechtlichen Verfolgungen erkennen die Nachhaber die Lüge von der Staatsgefährlichkeit der NSDAP. Die Regierung setzte sich in ihrer Verantwortung um die Zukunft und Freiheit des Staates und seines Volkes gezwungen, mit aller Schärfe den Kampf gegen die NSDAP bis zu ihrer Vernichtung und Ausrottung zu führen. Denn, so wurde immer gelogen, nur dann ist es Dollfuß und seinen Männern möglich, Aufbauarbeit zu leisten.

Seitdem ist nun ein volles Jahr vergangen und die Bilanz über dieses Jahr der Schmach und Schande Oesterreichs ist vernichtend für die, die immer wieder vorgeben, Politik im Interesse des Volkes zu machen.

Oesterreich ist durch den Verrat der Träger des derzeitigen Systems zum Kampffeld fremder Mächte geworden. Sein Volk hungert und darbt, die Wirtschaft ist in einen Trümmerhaufen verwandelt. Mut und Verzweiflung eines ganzen geknechteten Volkes haben das Land zu einem Vulkan gemacht, auf dem Verräter, Nichtsdänner und Schmarotzer herumtanzen und in dem es gärt und brodelt.

Die NSDAP ist seit einem Jahr verboten, ihre Führer aus dem Lande gejagt oder in die Kerker geworfen. Und trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, ist diese Volksbewegung heute größer und stärker denn je. In diesem Jahr der Verfolgung und beispiellosen Unterdrückung sind Hunderttausende deutscher Oesterreicher zu ihr gestoßen. Jede Lücke, die die Gegner rissen, wurde mehrfach ausgefüllt.

Tatsache ist, daß die unbedingten Gegner des Systems innerhalb des letzten, ereignisreichen und nicht minder traurigen Jahres so stark angewachsen sind, daß man ihre Stärke wohl mit mindestens 85 v. H. einschätzen kann. Haben so Dollfuß, Fed und Starheimberg innerhalb des eigenen Landes trotz Anwendung blutigster und scharfster Mittel

## Zum Reichsberufswettkampf



Vom 9.—15. April findet im ganzen Reich der Berufswettkampf der deutschen Jugend statt, bei dem die besten und saubersten Arbeiten ausgezeichnet werden. Unser Bild zeigt Lehrlinge an der Drehbank.

Montag  
er Tag  
grandiosen  
rotonfilmen  
OLD  
S ALBERS  
te Helm  
Deyers  
el Bohnen  
5.30 8.00  
ERSUM  
SCHANDIN  
ANLAGEN  
WASSER-  
LLATIONEN  
ATUREN  
ILHELMSTR. 10  
Rosengarten.  
FON 42637  
10935K  
Bücher  
mtliche Ver-  
altungen des  
naltheaters  
Zentralvor-  
afstelle für  
ätze  
Buchhandlung  
Strohmart Halle  
der Straßenbahn

nicht Ruhe und Ordnung schaffen können, so ist es ihnen andererseits noch weniger gelungen, die wirtschaftliche und soziale Not des Volkes zu lindern.

Im Gegenteil, die Zahl der Arbeitslosen ist innerhalb des letzten Jahres um ein gutes Hunderttausend gestiegen, die Not des Gewerbes und der Landwirtschaft im besonderen hat das Maß des kaum noch Erträglichsten erreicht. Die Finanzen des Staates sind in eine Situation geraten, die den Finanzminister zur Verzweiflung treibt.

Die heutige „autoritäre“ Regierung stützt sich nur noch auf fremde Mächte, auf bezahlte Söldner und das in Oesterreich wuchernde Judentum. Ihr gegenüber in unbändiger Haß steht das ganze Volk. Ein Volk, das bereit ist, jedes Opfer im Kampf gegen seine Verräter zu tragen, solange, bis dieser Kampf zur Beseitigung und Vernichtung des volksverräterischen Systems führt. Die Tatsache, daß noch niemals eine Regierung ohne Volk und ohne dessen Vertrauen auf die Dauer eine Herrschaft gegen das Volk ausüben konnte, läßt auch das heute noch geknebelte, verräterische deutsche Volk Oesterreich an den Sieg glauben.

Daß dieser Sieg des Volkes gegen seine Unterdrücker und damit die Freiheit eines ehrlichen, rechtschaffenen und arbeitskräftigen deutschen Stammes noch früher Wahrheit wird, als seine Feinde fürchten, dafür werden die österreichischen Nationalsozialisten arbeiten und kämpfen.

### Lloyd George gegen Erniedrigung Deutschlands

London, 9. April. (SB-Funk) „Sunday Dispatch“ veröffentlicht einen Artikel von Lloyd George, der sich hauptsächlich mit der Politik Mussolinis befaßt. Lloyd George begrüßt insbesondere, daß Mussolini eine Wiederaufrichtung Deutschlands für den Fall unterstellt, daß die anderen Staaten ihre Abrüstungsversprechen nicht einlösen.

Deutschland könne sich unmöglich in seiner gegenwärtigen Lage der verächtlichen Erniedrigung fügen, die ihm auferlegt worden sei. Der Friede werde gesichert sein, so erklärt Lloyd George, wenn England und Amerika den Franzosen erklären, daß sie die Anwendung von Gewalt gegen Deutschland nie unterstützen würden, solange Frankreich und die Alliierten ihre eigenen Verträge in flagranter Weise verletzen.

### Wiederzusammentritt des Saarausschusses am 16. April

Genf, 9. April. In Völkerbundskreisen verlautet, daß die schon seit längerer Zeit vorgesehene neue Tagung des Dreier-Ausschusses zur Vorbereitung der Saaraabstimmung voraussichtlich am 16. April in Rom, also am Wohnsitz des Präsidenten des Ausschusses, Baron Nollet, stattfinden werde. Man vermutet, daß die Reise des Sachbearbeiters für Saarfragen im Völkerbundssekretariat, des Dänen Rabbe, und des englischen Völkerbundsbeamten Hill nach dem Saargebiet mit dieser bevorstehenden Tagung zusammenhängt.

### Französischer Kutter mit Dynamitladung im italienischen Hoheitsgewässer beschlagnahmt

Paris, 9. April. Ein in Nizza beheimateter französischer Kutter wurde im italienischen Hoheitsgewässer angehalten und von den italienischen Zollbeamten beschlagnahmt. An Bord wurde eine Ladung Dynamitpatronen gefunden. Der Schiffsbefehliger und die Besatzung wurden nach Ventimiglia ins Gefängnis eingeliefert.

### Jugend rüstet Der Reichsberufswettkampf

Von Fr. Langer, Leiter des Jugendamtes der DAF.

In allen Teilen des Reiches rüstet die deutsche Jugend zum Reichsberufswettkampf. In Nord und Süd, in West und Ost, überall sieht man das gleiche Bild: Deutschlands Jugend, in feierhafter Tätigkeit, bereitet den größten Wettkampf der Arbeit, den Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend, vor. Viele Versammlungen und große Kundgebungen fanden überall im Reich statt. Überall bot sich das selbe überwältigende Schauspiel. Deutschlands Jungarbeiterchaft erblüht in dem Reichsberufswettkampf den Anfang einer neuen Wertung ihrer Arbeit. Sie sieht wieder für ihre Räte einen Erfolg und bekennt sich zu Hunderttausenden und Millionen freiwillig zur Leistung.

Im ganzen Reich ist die Beteiligung der Jugend am Reichsberufswettkampf sehr stark. Die Zielzahl für jede Berufsgruppe ist erreicht und von vielen überschritten worden. Gleich nachdem der Appell an die schaffende Jugend gerichtet war, gingen die Jungens und Mädels aller Berufe an die Werkbank. Sie gingen von Haus zu Haus und von Tür zu Tür, von einem Arbeitskameraden zum anderen und forderten sie auf, mit ihnen zum beruflichen Wettkampf zu ziehen. Lehrlinge und junge Gesellen, junge Kaufleute und bei

# Die politische und wirtschaftliche Lage Danzigs

Ein Rechenschaftsbericht des Senatspräsidenten Kaufmning

Danzig, 9. April. In einer Massenversammlung der Danziger NSDAP sprach Senatspräsident Dr. Kaufmning und Gauleiter Forster über die politische und wirtschaftliche Lage Danzigs. Senatspräsident Dr. Kaufmning wies einseitend darauf hin, daß die Aufbaubarbeit der nationalsozialistischen Bewegung in Danzig durch die besondere staatsrechtliche Lage Danzigs erheb-

lich erschwert sei. Von der peinlichen Forderung der vom Völkerbund garantierten Verfassung, sowie der auswärtigen Verträge hänge der Bestand des Danziger Staates ab. Der revolutionäre Gestaltungswille habe daher in das Prokrustesbett der Verfassung und der Verträge mit peinlicher Sorgfalt eingesägt werden müssen. Diese Notwendigkeit habe ihn, so fährt der Senatsprä-

dent fort, jedoch nicht jaghaft in der Befestigung der inneren und äußeren Ordnung gemacht. Mit Nachdruck betont Dr. Kaufmning in diesem Zusammenhang gegenüber Bestrebungen, daß er nie etwas hinnehmen werde, was die Ehre und Souveränität des Danziger Staates kränke und

daß er niemals vor Fanatikern der alten Parteien und ihrem gefährlichen Treiben zurückweichen werde.

Der Senatspräsident wandte sich dabei auch mit großer Schärfe gegen die in letzter Zeit in Danzig getriebene Wählerarbeit der übrigen gebildeten Zentrumskreise.

Dr. Kaufmning erklärte, daß die Rolle des politischen Katholizismus, der weder mit Christentum noch mit dem Volke etwas zu tun habe, sondern einen nackten Machtkampf betreibe, ausgespielt sei.

Der Senatspräsident kündigte im übrigen die Absicht an, über einen Vorvertrag zum Abschluß eines Kontordates Verhandlungen zu führen.

Sehr eingehend behandelte der Senatspräsident die Fragen der Danziger Außenpolitik. Die Politik des Ausgleichs mit Polen, so betonte er, sei wie für Deutschland so auch für Danzig eine unerlässliche Voraussetzung der Zukunft beider Völker. Sie sei nicht zufällig improvisiert, sondern vom Führer angeregt. In Danzig habe Gauleiter Forster sie schon lange vor der Regierungsbildung weitschauend vorbereitet und festgelegt. Auf dem Wege einer Gesamtbereinigung der Danzig-polnischen Streitfragen sei es gelungen, 18 Streitfälle zu bereinigen, zwei wichtige Abkommen zu schließen und neben anderen Erfolgen eine erfreuliche Entspannung der Gesamtlage zu erzielen, ohne die Danziger Souveränität und die nationale Würde an irgendeiner Stelle preisgegeben. Senatspräsident Dr. Kaufmning ging dann auf das noch immer sehr schwierige Problem eines Danzig-polnischen Ausgleich in der Frage der Zollkontrolle, der Kontingente und des Warenverkehrs ein.

Die Ausführungen des Senatspräsidenten wurden von der überfüllten Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen. Lebhaft begrüßt ergriff dann Gauleiter, Staatsrat Forster, das Wort zu kurzen, aber um so eindringlicheren Ausführungen. Forster rechnete scharf mit den Gruppen ab, die in Danzig die Verfassung vorschützen, um ihr staats- und volksfeindliches Treiben zu rechtfertigen. Er wandte sich gegen die Reaktion und gegen die Marxisten, denen er das moralische Recht absprach, in Danzig noch Versammlungen abzuhalten.

Gegenüber den Bestrebungen der Restgruppen des Zentrums und des politischen Katholizismus erklärte Forster unter lebhaftem Beifall, daß er der Kirche das ausschließliche Recht zubillige, die Jugend kirchlich zu erziehen, daß die körperliche Erziehung der Jugend jedoch ausschließlich Sache der NSDAP sei. Zur Außenpolitik beauftragte auch Gauleiter Forster als Führer der Bewegung in Danzig die Bereitschaft zum Frieden, wenn auch die andere Seite dazu bereit sei. Verständigung heiße jedoch nicht Beschnidung der Danzig zusehenden Rechte. Wenn man das, so erklärte der Gauleiter unter stürmischem Beifall, auf der anderen Seite klar und deutlich erkenne, dann könne es keine Meinungsverschiedenheit geben, die nicht friedlich zu überwinden sei.

### Ein Ostsemester der „Deutschen Studentenschaft“ Eine Ehrenpflicht der Studenten

Berlin, 9. April. Der Reichsführer der Deutschen Studentenschaft hat sich in einem Aufruf an die deutschen Studenten gewandt und ihnen die Ableistung eines Ostsemesters zur Ehrenpflicht gemacht. Im kommenden Semester 1934 soll nun erstmalig dieses Ostsemester auf freiwilliger Grundlage durchgeführt werden. Die pflichtgemäße Einführung des Ostsemesters erfolgt später auf Grund der im Sommersemester gesammelten Erfahrungen. Es liegt aber schon heute im Interesse jedes Studenten, der später seinen Beruf im Osten ausüben will, rechtzeitig unseren deutschen Osten, in dem unsere Zukunft liegt, kennen zu lernen. Das Ostsemester wird jedem Teilnehmer testified. Es wird eine besondere Ostlandschulung für die Teilnehmer durchgeführt, wodurch aber keine geldliche Mehrbelastung für den einzelnen entstehen darf.

Alle Teilnehmer am Ostsemester sammeln sich in Berlin und werden am Samstag, den 5. Mai, von dort geschloffen in Sonderzügen in die entsprechenden Hochschulstädte gebracht. Falls genügend Anmeldungen aus Süd- und Westdeutschland einlaufen, werden noch besondere Sammeltransporte nach Berlin zusammengestellt. Entsprechendes gilt für die Rückfahrt aus den ostdeutschen Hochschulstädten. Ueber die bisherige 50prozentige Fahrpreisermäßigung hinaus, die jeder Besucher an einer ostdeutschen Hochschule erhält, werden durch die Sonderzüge von Berlin aus und die Sammeltransporte nach Berlin weitgehende Fahrpreisermäßigungen geboten. Alle Anmeldungen sind ausschließlich an das Ostamt der Deutschen Studentenschaft in Berlin SW 68, Friedrichstraße 235 zu richten.

### Arbeitsdienst, die Tat des Nationalsozialismus

Staatssekretär Hierl gegen Reaktion und Liberalismus in den Amtsstuben

Breslau, 9. April. Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl hielt in der Jahrhunderthalle eine kurze Ansprache. Die Breslauer Arbeitsdienstausschaltung sei, so führte er u. a. aus, eine Leistung, die weit über die Grenzen Schlesiens hinaus bekannt und anerkannt zu werden verdiene. Es seien herzerfrischende Einträge gewesen, die er in Schlesien gewonnen habe. Diese Einträge würden ihn in den Kämpfen stärken, die er zu führen habe, um den Arbeitsdienst im Sinn und Geist des Nationalsozialismus zu gestalten, denn es sei noch viel zu kämpfen.

Gegnern fertig werden, so führte der Staatssekretär aus, und wir raten ihnen, unsere Langmut nicht zu sehr zu mißbrauchen.

Er versprach, die Fahne des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes hoch zu halten und er wisse, daß dabei die Getreuen der Idee im ganzen Reich um ihn geschart seien. Kräften der Reaktion und ihren Helfern solle es nicht gelingen, diese Fahne jemals herunterzuholen. Es sei die Fahne des Nationalsozialismus, die Fahne des Führers Adolf Hitler. Für diese Fahne stehe, kämpfe und siege der Arbeitsdienst wie bisher auch in Zukunft.

Mächte der Reaktion und des Liberalismus seien zwar politisch überwunden, aber ihre Vertreter seien noch nicht verschwunden. Sie seien innerlich noch nicht gewandelt, auch wenn sie die Farben des Arbeitsdienstes angelegt hätten.

Sie integriert hinter den Russen. Sie fähren noch in manchen einflussreichen Stellungen und Amtsstuben und spülantierten mit ihren Paragrafen, die sich wie ein Lasso dem Arbeitsdienst um die Wette und um den Hals werfen wollten. Denn sie hätten den Arbeitsdienst, weil der Arbeitsdienst praktischer Nationalsozialismus sei, weil er die größte Erziehungsschule des Volkes zur nationalsozialistischen Weltanschauung sei.

Wir werden auch mit diesen heimtückischen

### Meuterei in der Offizierschule von La Paz

120 Tote, über 100 Verwundete?

Lima, 9. April. Nach Berichten von Reisenden, die am Sonntag aus Bolivien kommend in Lima eintrafen, soll am Donnerstag unter den Schülern der Offizierschule in La Paz eine Meuterei ausgebrochen sein, zu deren Unterdrückung die Reglertruppen entsenden mußte. Die meuternden Offizierschüler sollen sich erst ergeben haben, nachdem die Reglertruppen mehrere Granatschüsse abgegeben hätten. Dabei sollen viele Schüler getötet oder verwundet worden sein. Man spricht sogar von 120 Toten und über 100 Verwundeten.

gen der Städte werden sich die Teilnehmer dieses Tages versammeln, und unter Anwesenheit der Spitzen der Bewegung, der Behörden, der Wirtschaft, Schulen und der großen Verbände werden die Eröffnungsfeier vor sich gehen. Dabei wird jeder Jugendliche einen versiegelten Brief bekommen, der an den zuständigen Zellen-Obmann der NSDAP gerichtet ist oder an den in Frage kommenden Meister. Von den Plätzen der Eröffnungsfeier aus gehen dann die Teilnehmer an den Wettkampfsplatz und beginnen ihre Arbeiten, nachdem die Briefumschläge von den NSDAP-Obmännern oder Meistern geöffnet und ihnen ihre Aufgaben mitgeteilt worden sind.

Ganz Deutschland wird in diesen Tagen auf seine Jugend blicken. Filmoperatoren und Pressephotographen werden die Vorgänge im Bild festhalten, Berichterstatter der Zeitungen werden die Jugend bei ihrer Arbeit schildern, alle werden mithelfen an diesem Riesenerwerb der Jugend. Noch einmal bringt unser Appell bis in das letzte Haus.

### Unterstützt zum Reichsberufswettkampf die deutsche Jugend!

Es ist Ehrenpflicht für jeden, diese Aktion, die der Staat zur Aufgabe der ganzen Nation gemacht hat, die Jugend in ihren Bestrebungen mit aller Kraft zu fördern. Es darf niemanden geben, der die Teilnahme am Berufswettkampf durch irgendwelche Einwände erschwert. So wird der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend ein Erfolg werden, der sich letzten Endes auf alle Gebiet unseres deutschen Lebens auswirken muß.

Blen, noch vor n Kreise C nahme im den lichte munitische gungen tates Ghd den und J es doch p nach der a haben sie j nunmehr i Hause k reiden. In Wie arbeitsche vereinigt Klub, der dem Bringe mische Raif mit einem teil, bei des

Wenn die könnte man man steht, Claude hier derlei Maß ein so aus schaffen.

In diesen „Es ist die Gleichberechtigte dankte auch und Treue wir die jüb für das al berufenste S mer alle zu zur Ehre, s schen und d Guch selbst.

Also, die banonitrol Raschheit an die Juden i des ökte r sind, gereich von Habdbv bleibt, daß zum Ba n von der Ne wie sich sch haben sich i trone un Eindeit berf

Schwere Eine Sch fuchs Ommer Wa a i w



Die berühmte Westminister, London, die durch Rund wird repari bis dicht an seine Tasch

# Die wackersten Pioniere des „Kaisers Otto“

## Libanontroler als monarchistische Bannertreger / Die „österreichische und jüdische Sache“

Wien, 8. April. (Eig. Meldung). Während noch vor wenigen Monaten die jüdischen Kreise Österreichs so gut wie ohne Ausnahme im Lager des Marxismus, also in den Reihen der sozialdemokratischen und kommunistischen Partei standen und diese Bewegungen in der Zwischenzeit aber nun auf ein festes Gleis abgedrängt wurden, haben die Juden und Judengenossen allmählich gemerkt, daß es doch praktischer ist, nicht nur die Fäden nach der anderen Seite hin auszustreuen, das haben sie ja seit langem schon getan! — sondern nunmehr in Befennermut zu machen und dem Hause Habsburg die Bruderhand zu reichen.

In Wien wurde in diesen Tagen eine monarchistische jüdische „Frontkämpfervereinigung“ gegründet. Dieser Judenklub, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat, dem Prinzen Otto von Habsburg die österreichische Kaiserkrone in Reichweite zu rücken, tritt mit einem famosen Aufruf an die Öffentlichkeit, bei dem ein Kommentar eigentlich nur abschwäbend wirken könnte.

Wenn die Sache an sich nicht so ernst wäre, könnte man in La Crampe verfallen, wenn man sieht, wie sich eine intellektuelle jüdische Clique hier frampft damit abmüht, sich mit derlei Wädhchen für ihr Verhalten von ebendem ein so gut es geht glaubhaftes Alibi zu verschaffen.

In diesem Judenauftritt heißt es: „Es ist die jüdische Pflicht, der Freiheit und Gleichberechtigung, die der österreichische Gedanke auch uns Juden sicherte, in Dankbarkeit und Treue zu gedenken. In diesem Sinne rufen wir die jüdischen Frontkämpfer, die ihr Leben für das alte Österreich eingeseht haben, als berufenste Stoßtruppe in unsere Reihen. Kommet alle zu uns, vaterländisch gesinnte Juden, zur Ehre, zur Weib, zum Ruhm der österreichischen und der jüdischen Sache! Ihr Kampf für Euch selbst, wenn Ihr für Österreich kämpft!“

Also, die „österreichische Sache“ ist den Libanontrolern plötzlich mit einer verdächtigen Raschheit ans Herz gewachsen. Daß allerdings die Juden die „berufenste Stoßtruppe“ des österreichischen Monarchismus sind, gereicht dem „Kaiser“ in spe Prinz Otto von Habsburg, zur höchsten Ehre. Bezeichnend bleibt, daß die österreichische Judenschaft sich zum Bannertreger einer Sache macht, von der sie weiß, daß sie auch die ihre ist. So, wie sich schwarz und rot bei uns einst fanden, haben sich in Österreich heute die Kaiserkrone und der Davidsstern zu einer Einheit verschmolzen.

### Schwere Brandkatastrophe in Holland

Eine Schuhfabrik, sieben Wohnhäuser und sechs Scheunen völlig eingeeäschert

Emmerich, 9. April. (Eig. Meldg.) - In Waalwijk (Holland) entstand aus noch nicht

geklärter Ursache ein Brand, der Riesenausmaße annahm. Die Schuhfabrik Vermeer wurde völlig eingeeäschert. Außerdem fielen sieben Bauernhäuser und sechs Scheunen dem rasenden Element zum Opfer. Der Brand entstand in einer Scheune und griff sofort auf das Wohnhaus eines Bauers über. Die Trockenheit begünstigte die Ausbreitung des Feuers. Die Feuerwehr von Waalwijk erschien schnell am Brandort,

sonnte jedoch wegen Wassermangel wenig ausrichten. Inzwischen dehnte sich das Feuer mit furchtbarer Geschwindigkeit auf die benachbarten Häuser und Scheunen aus. Kurz nach Ausbruch des Brandes waren die umfangreiche Schuhfabrik, sieben Wohnhäuser und sechs Scheunen bis auf die Grundmauern eingeeäschert. Personen sind zum Glück nicht zu Schaden gekommen. Als Ursache der Brandkatastrophe vermutet man Brandstiftung.

## Belgien rüstet weiter / Neue Verstärkung der Grenzbesetzung

Nachen, 9. April. (Eigene Meldung.) Die Durchführung der Befestigungsarbeiten an der belgischen Ostgrenze ist in letzter Zeit mit erhöhtem Eifer in Angriff genommen worden. Nicht nur die Zeitungsmedien aus Brüssel, sondern auch die Maßnahmen im Grenzgebiet beweisen, daß die Anlage von festen Stellungen und Kasernen mit größerer Beschleunigung als bisher durchgeführt werden soll. Die Lütticher Direktion der Festungsanlagen ist verdoppelt worden, indem man eine besondere Dienststelle für die Befestigungen in der Provinz Limburg eingerichtet hat. In der Nähe Berviers haben Pioniertruppen mit dem Bau von neuen Anlagen begonnen. Es handelt sich hier um stark betonierete Unterstände. Ende dieses Monats will man die Befestigungen von Raefort und Ael fertig haben. Die belgisch-luxemburgische Grenze soll durch mehrere hundert Betonunterstände gesichert werden. In den Grenzorten Bastogne und Bielsam hat man mit dem Bau von Kasernen be-

gonnen, die Mitte August zum Teil schon in Benutzung genommen werden sollen. Zuerst werden hier die Unterfunkräume für eine große Radfahrformation fertiggestellt. Bei Eben-Emael und auf dem Plateau von Harve ist man mit besonderem Eifer dabei, die vorhandenen Anlagen auszubauen. Auch bei Darchon an der Maas sind Verteidigungsstellungen im Bau begriffen. In Kürze will man auch in der zweiten Verteidigungslinie am Albertkanal mit der Errichtung von Verteidigungswerken beginnen.

### Neuer französischer Jagdflugzeug-Typ

Paris, 9. April. (Eigene Meldung.) Die französische Flugzeugfabrik in Neuport wird demnächst, einem Pariser Abendblatt zufolge, ein neues Jagdflugzeug herausbringen, das einen Hispano-Suiza-Motor von 650 PS mit Kompressor haben soll. Der Propeller wird mit einer Renoloverlanone gekoppelt sein. Das neue Flugzeug soll schneller sein, als alle bisherigen französischen Jagdflugzeuge.

## 7 Millionen Kubikmeter Felsmassen stürzten ins Meer

### Die Katastrophe im Ta-fjord

Oslo, 9. April. Bei dem Felssturz am Ta-fjord sind nach einer Schätzung sieben Millionen Kubikmeter Gesteinsmassen ins Wasser gestürzt. Die Zahl der Toten hat sich inzwischen auf 41 erhöht. Die schwer geprägte Bevölkerung wird dadurch erneut stark beunruhigt, daß 2000 Kilogramm Dynamit, die in einem von der Flut verführten Schuppen lagerten, verschwunden sind. Trotz eifrigem Suchens gelang es bisher nicht, auch nur einen Teil des Sprengstoffs zu finden.

Ein Knabe, der einzige Überlebende einer

zehnköpfigen Familie, erzählte über seine Rettung, daß der Vater die Familienmitglieder bei dem Herinbrechen der Flutwelle aufgespart habe, die Haustüren zu schließen. Gleich darauf sei das Haus zusammengeknirscht. Er sei vom Wasser fortgerissen worden. Er habe sich an einem Ast festgehalten, bis er von dem Ortsgemeindevorstande befreit wurde.

## In Kürze

Arbeit für Berlin-Brandenburg, Dr. Daeschner, auch zahlreiche Vertreter der zukünftigen Industrie- und Handelskammern und der NS-Hago teilnahmen.

Kew York. Etwa 10 000 Reichsdeutsche und deutschstämmige Amerikaner veranstalteten am Sonntagabend eine eindrucksvolle Protestkundgebung gegen jüdische Boykottversuche. Die Aufforderung, die Boykottversuche mit einem Boykott der Boykottierer zu beantworten, fand härmliche Zustimmung. Zu ersten Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Es ereigneten sich lediglich kleine Schlägereien.

Warschau. In Woiwolen wurden sechs Ortschaften von Bränden heimgesucht, denen insgesamt 78 Gebäude zum Opfer fielen.

Boston. Zwischen zwei feindlichen Gruppen von Armeniern kam es am Sonntag zu blutigen Auseinandersetzungen. 250 Polizisten mit Gewehren und Tränengasbomben mußten die Ordnung wieder herstellen. Neun Personen wurden verhaftet.

## Verhinderungstaktik in der Abrüstungsfrage

(Fortsetzung von Seite 1)

Pariser Blätter mit erstaunlicher Hartnäckigkeit von einer bevorstehenden Fühlungnahme Barthous in Berlin sprechen. So schreibt „Paris Soir“, eine Fühlungnahme Barthous in Berlin werde unmittelbar bevorstehen und sie diene dem Zwecke einer Erörterung technischer Einzelheiten der abzuschließenden Konvention. Das französische Blatt „Information“ geht noch weiter, indem es diesen Besuch konkret ankündigt und wörtlich schreibt: „Mögllicherweise ist Berlin eines der nächsten Reiseziele Barthous.“ Das bedeutet, daß es nicht ausgeschlossen sei, sich vorzustellen, daß das Abrüstungsabkommen ein besseres Schicksal erfahren kann, als man bisher glaubte.

Wie wir von unterrichteter Seite dazu erfahren, ist über diese Dispositionen des französischen Außenministers in Berlin zurzeit noch nichts bekannt. Der prinzipielle deutsche Standpunkt, daß die persönliche Fühlungnahme

der verantwortlichen Leiter der einzelnen Nationen als die sicherste Gewähr für eine Politik der Verständigung angesehen werden muß, ist selbstverständlich unverändert. Von deutscher Seite ist diese Tatsache oft genug herausgestellt und auch praktisch erwiesen worden, so daß es sich erübrigt, sie in diesem Falle noch einmal näher zu kommentieren.

Wenn auch heute noch das Bestreben vorhanden sein sollte, lebenswichtige Probleme der Völker zu verschleppen und zu verbunkeln und sie auf internationalen Konferenzen als taktische Manöver einer unorganischen und destruktiven Politik ins Feld zu führen, so besteht auf deutscher Seite kein Zweifel, daß man auf diesem Wege nicht mehr allzu weit kommen dürfte, und daß zum mindesten die zwangsläufigen Mißerfolge alle in gleicher Weise belasten. Der andere Weg, der zum Erfolg führen kann, steht immer noch offen.

## Professor Magnus Vorländer der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie



Auf dem gegenwärtig in Berlin tagenden Chirurgentag wurde der Berliner Arzt Professor Magnus zum 1. Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie gewählt.

## Griechischer Dampfer bei Arkona gestrandet

Kap Arkona (Rügen), 9. April. Am Samstagabend strandete vor Arkona bei dichtem Nebel der griechische 8000-Tonnendampfer „Leonidas“. Der Dampfer war mit einer Kohlenladung von Danzig nach Italien unterwegs. Am Bug sind drei Kammern voll Wasser gelaufen. Die Lage des Schiffes, das auf steinigem Grund festliegt, ist recht gefährlich. Zwei Bergungsdampfer befinden sich an der Unfallstelle.

## Parteiamtliche Bekanntgaben

Der Reichsschatzmeister gibt bekannt: Zu Reichsberrevisoren ernenne ich: Die Parteigenossen Evarist Straubler, Leiter des Reichsrevisionsamtes, Karl Janowski, Hermann Haag, Georg Gradl.

Zu Reichsrevisoren: Die Parteigenossen Hans Koch, Friedrich Schab, Heinrich Wilhelm, Dr. Robert Banoni, Ludwig G. Meiler, Billy Damsen, Herbert Hähagen, Josef Sailer, Billy Schwarzkopf, Adolf Baum, Ludwig Adam, Erich Hermann, Franz Wild. München, den 24. März 1934.

Reichspropagandaleitung: Die Reichspropagandaleitung gibt bekannt: Unter der Bezeichnung „Mildeutsche Trachtenspiele“ (Leitung: Sapp Cremer, Köln) versucht eine Varieté-Gruppe unsere Bewegung für ihre geschäftlichen Zwecke zu mißbrauchen. Das Auftreten dieser Truppe im Rahmen der NSDAP ist sofort zu unterbinden. Sollten bereits von Ortsgruppen Abmachungen mit dieser Truppe getroffen worden sein, so sind diese sofort rückgängig zu machen.

Rechtsabteilung N. 2.: Der Reichsleiter der Rechtsabteilung N. 2. gibt bekannt: Der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen e. V. wird mit sofortiger Wirkung der Rechtsabteilung der NSDAP nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen eingegliedert:

1. Der Reichsleiter der Rechtsabteilung-Rechtsleitung der NSDAP ist Führer des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen e. V.
2. Bei dieser Rechtsabteilung-N. 2. wird mit sofortiger Wirkung eine Abteilung 4 (NSDAP) errichtet. Aufgabe dieser Abteilung ist die dienstliche Überwachung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen e. V. in organisatorischer und sonstiger Beziehung.
3. Die Leitung dieser Abteilung übernimmt vorläufig der Reichsleiter der Rechtsabteilung-N. 2.

Bei der Rechtsabteilung-N. 2. wird mit sofortiger Wirkung eine Abteilung 5 (Schulung) errichtet. Zweck und Aufgabe der Abteilung wird besonders bekanntgegeben. Mit der vorläufigen Leitung der neuerrichteten Abteilung ist Hg. Landgerichtspräsident Dr. Karl Engert, München, beauftragt.

Die Rechtsabteilung der Reichsleitung ist nunmehr wie folgt gegliedert: Leiter der Rechtsabteilung der Reichsleitung: Reichsleiter Dr. Hans Frank. Stellv. Leiter der Rechtsabteilung der Reichsleitung: Reichsleiter Dr. Ludwig Fischer. Abteilung 1: Reichsüberwachung der NSDAP: Leiter: Abteilungsleiter Dr. Max Bauer. Stellv. Leiter: Unterabteilungsleiter Referendar Oskar Sedmann.

Abteilung 2: Reichspolitik: Leiter: Abteilungsleiter Dr. Rudolf Borchers. Stellv. Leiter: Unterabteilungsleiter Dr. Karl Gaidn. Abteilung 3: NS-Rechtsbetreuung: Leiter: Abteilungsleiter Dr. Kaefer, Reichsfinanzgruppenleiter der Gruppe Reichsanwälte des BRD. Stellv. Leiter: Unterabteilungsleiter Dr. Wilhelm Gollig. Abteilung 4: BRD: Vorläufiger Leiter: Reichsleiter Dr. Hans Frank. Abteilung 5: Schulung: Leiter: Abteilungsleiter Dr. Karl Engert. München, den 6. April 1934. sig.: Dr. Hans Frank.

## Big Ben aus der Nähe



Die berühmte Uhr am Parlamentsgebäude in Westminster, eine der Lebenswichtigsten Londons, deren dumpfe Stundenschläge täglich durch Rundfunk in alle Welt hinausgeschallen, wird repariert. Jemand ist auf dem Gerüst bis dicht an das Zifferblatt heraufgestiegen, um seine Taschenuhr nach Big Ben zu stellen.

der Gestaltung gemacht. In diesem Zusammenhang, daß die Ehre staates kränke. der alten Treiben. habel auch. ehter Zeit in der übrige. Rolle des. iber mit. e etwas zu. Nachtampf. übrigen die. ag zum Ab. ndlungen zu. Senatspräsi. er Kufen. usgleichs. für Deutsch. ähliche Vor. nder Böli. fter, sonder. Danzig habe. vor der Re. vorbereit. er Gesamtbe. Streitfragen. u bereinigen. den und neben. Enspannung. die Danziger. Bürde an. ratspräsident. noch immer. Danzig-polni. Zolkon. und des Ba. spräsidenten. einmhlung mit. ehaft be. natsrat For. so einbring. edmete scharf. die Ver. ats. und. zu rechte. reaktion und. s moralische. Berfammlun. er Restgrup. pen Katholi. schaftem Bei. ehlische Rech. t gesehen, daß. agend jedoch. sei. Zur Au. r Forster als. die Bereit. andere Seite. e jedoch nicht. nden Rechte. uleiter unter. n Seite Har. s keine Mei. icht friedlich. nehmer die. Anwesenheit. ehörden, der. n Verbände. sich geben. versiegelten. igen Zellen. oder an dem. n den Blä. en dann die. und begin. ietumschläge. Reistern ge. ben mit. diesen Za. en. Film. werden die. richterflatter. bei ihrer An. n an diesem. noch einmal. e Haus. ttfkamp. Aktion, die. ration ge. Betr. bungen. nemanden. (Schweikamp. hwert. So. er deutschen. sich legten. chen Lebens.



# Blick übers Land

**Kunst und Volkstum** / Aus dem Schulungskurs der Kreispropagandaleiter

Karlsruhe, 9. April. Der Hauptkristalleiter des „Häcker“, Hr. Dr. Karl Reuschler, sprach vor dem Schulungskurs der Kreispropagandaleiter in der Sportschule Wilhelmshöhe bei Ettlingen über „Kunst und Volkstum“. Nach einem die großen Linien der Entwicklung des deutschen Schaffens und Volkstums aufweisenden Bildbild stellte der Vortragende die revolutionäre Wende in dem Verhältnis zwischen Kunst und Volkstum in der wir heute stehen, klar heraus. Seiner Ausführungen sei folgendes entnommen:

Es hat ein wesentlicher, klarer Unterschied zwischen Volkstum und gebildeter Kunst von jeher bestanden, ein Unterschied, der heute im Laufe der Entwicklung nur noch viel krasser geworden ist. Volkstum und Kunst schienen aber hoffnungslos getrennt zu sein zu der Zeit, als Deutschland anfang, in die politische Wirklichkeit bewusst einzutreten. Volkstum und Kunst, Wirklichkeit und Dichtung gingen getrennte Wege, sie hatten kaum mehr etwas miteinander zu tun.

Die geistige Katastrophe war damit unaufhaltsam; denn eine Kunst für ein Häuflein Spezialisten und gebildete Interessenten ist nicht nur ein Luxusartikel, sondern zugleich Ausdruck der Gleichgültigkeit, um nicht zu sagen, des Verrats am eigenen Volkstum um persönlichen Gewinn und gewisser häßlicher Standesprivilegien willen.

Die Kunst ist nicht mehr ein wesentlicher Teil des Volkstums, sondern Randbemerkung. Sie scheint endgültig zum Genussmittel für gelangweilte Großhändler degradiert zu sein. Neugierde und Neiz werden treibende Kraft.

Das gesamte moderne Leben im Zeichen des Liberalismus ist in lauter Einzelgebiete auseinandergefallen. Spezialgebiete wie Religion, Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft, Technik, Politik usw., und diese Spezialgebiete wiederum zerfallen in noch speziellere Fachgebiete und raffinierteres Spezialwissen genau so, wie das Volk selbst zerfällt in Interessengruppen, Konfessionen, Stände, Klassen und schließlich in lauter Einzelindividuen, von denen keines mehr das andere im Grunde versteht. Kalt, fremd, ja oft feindlich sind versauerter, vergifteter, müder Seele stehen sie einander gegenüber, die Massenmenschen des 20. Jahrhunderts, die entwurzelten Träger der Zivilisation.

Da steht der erste revolutionäre Ansturm ein aus der Breite und Tiefe des Volkstums. Er kam von der deutschen Jugend. Die bündische Jugendbewegung machte entscheidende Front gegen die im Materialismus verfallende bürgerliche Welt und zwar indem sie dieser in entscheidender schlichter und idealistischer Haltung die soziale und landschaftliche Gemeinsamkeit und Verbundenheit des Volkstums gegenüberstellte. Volkstümlichkeit, das Wandern in der Natur, Länderspiele, antispasmodisch an den Wechsel der Jahreszeiten, an die Volkstage, an Märchen, wurden eifrig gepflegt. Was auch viel Vorgesang, Phantastisches und auch Unausgesprochenes dabei gewesen sein, eines war unbestreitbar: Die große, revolutionär-idealistische, volks- und lebensbejahende Haltung!

So kam der Weltkrieg, das große Stadtdad für diese Jugend. Jetzt galt es, sich zu bewähren, zu kämpfen um das, wofür man bisher nur geschwärmelt hatte: fürs Volkstum. Das entscheidende Ergebnis reifte, und es war so gewaltig, daß es später auch zur größten politischen Umwälzung aller Zeiten geführt hat.

Das Ergebnis aber war in wenigen Worten folgendes: Auf das Ganze kommt es an! Der Einzelnen kommt nur vom Ganzen her seinen Wert und Sinn. Denken und Handeln in Ehren, wo der Wille steht, ist alles eitel, nicht nur Dichter und Denker sein, nicht Träumen gilt, sondern die Selbstbehauptung auf jeden Fall. Der heldische Wille erstand wieder in aller Bewußtheit und konnte über mehr als ein Jahrtausend zurück wieder anknüpfen an der Epoche der ersten Höllezeit.

Auch dieser Weltkrieg bewegte Millionen von Menschen ähnlich wie die Völkerwanderung, vor allem aber zerbrach er die Stare der bürgerlichen Zivilisation, um die Seelen in Bewegung zu setzen, sie neu zu entflammen. Das Wort „Deutsch“ vom Mittelhochdeutschen tūdiſch hermannen, bekam wieder seinen alten Sinn, der da heißt: „Zu Volk gebürtig“!

Die völkische Bewegung Adolf Hitlers ist die seelisch-geistige Erneuerung des Vaterlandes, sie zeigte das Auferstehungs Wunder eines fast hoffnungslos darniederliegenden großen Kulturvolkes. Der Geist des Ganzen trug den Sieg herbei.

Kunst ist Können. Können aber heißt: Leben

bedeuten. Leben mitteilen, Leben erheben, Leben feiern! Volkhaftes Volkstum aber muß ein Ganzes sein, nicht Fächeln allein, nicht Dichten allein, der Wille schafft erst Platz, er muß auch herrschend sein: Der Wille zum Ganzen ist unser Können, ist unsere Mission.

**Simultanvorstellung des Schachweltmeisters in Baden-Baden**  
Baden-Baden. Zum Abschluß der Schachkampftage in Baden-Baden spielte der

## Die juristische Jugend marschiert

Reichsjuristenführer Dr. Frank wird sprechen

Karlsruhe. Bekanntlich findet am 21. und 22. April 1934 in Karlsruhe ein Badischer Juristentag statt. Außerdem beherbergt die Landeshauptstadt während derselben Zeit etwa 600 Gäste aus den Kreisen der Juristen, die zur Abhaltung eines Süddeutschen Treffens aus den Gauen Württemberg, Hessen, Rheinpfalz und Baden zusammenkommen. Es ist im Rahmen dieses Treffens vorgesehen, daß der Reichsjuristenführer Dr. Frank am Sonntag vormittag bei einer Jugendkundgebung sprechen wird. Außerdem hat sich der badische Minister des Kultus, Unterrichts und der Justiz, Hr. Dr. Bader, sowie der Reichsgruppenleiter und Führer der Deutschen Reichsbanner, Regierungsrat Gerd Nöhle (Berlin) freudig in den Dienst der Sache gestellt, die ebenfalls zur Süddeutschen juristischen Jugend sprechen. Des weiteren findet ein Aufmarsch der uniformierten Jungjuristen statt, der mit einer groß angelegten Helmbekrönung am Leibgrenzenabend verbunden ist. Für den Sonntag nachmittag ist vorgesehen, daß das Referen-

zium Dr. Alschin am Sonntag gegen 47 Gegner simuliert. Nach 2½ Stunden hatten bereits 18 Spieler die Waffen gestreckt. Nach fünfständiger Spielzeit war das große Ringen zu Ende und nur drei Spieler waren geblieben, über Dr. Alschin zu triumphieren, drei weiteren Spielern gestattete der Weltmeister Remiss, 41 Spieler mußten sich also geschlagen bekennen. Nach dem Fall bedachte den Weltmeister, als das Resultat verkündet wurde, Dr. Alschin verläßt morgen Baden-Baden und begibt sich nach Billingen, wo zwei Partien gespielt werden, und sodann nach Freiburg, wo die weiteren Partien ausgetragen werden.

## Heroiner Kampf deutscher Künstler in Prag

NSPD. Die Prager Presse — insbesondere marxistischer Richtung — beschäftigt sich in letzter Zeit in aufsehender Weise mit dem Deutschen Theater in Prag. Aus den Vorwürfen, die gegen die Theaterleitung, insbesondere gegen den Direktor Dr. Paul Eger und gegen die deutschen Künstler erhoben werden, steht man, wie heroisch von diesen Männern hier ein Kampf um das Deutschtum geführt wird. Direktor Eger wird zum Vorwurf gemacht, daß er alle Verträge mit Reichsdeutschen erneuert habe, während deutsche Schauspieler „schwehischer Rationalität erwerblos auf der Straße liegen, seitdem das Hakenkreuz Deutschland beherrscht“. Die „Pravda“ beklagt sich darüber, daß tschechische Neubelton vom Spielplan der Deutschen Bühne in Prag verdrängt sind. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß deutsche Schauspieler sich weigerten, Rudners „Rassen“ zu spielen, daß Oberspielleiter Hötzlin, der 22 Jahre in Prag lebt, sich weigert, Rudners „Häufchen und Anton“ zu inszenieren wegen politischer Bedenken gegen den Autor. Es wird weiter kritisiert, daß das Deutsche Theater an der tschechischen Bildung und Kultur achlos vorübergehe und daß der Opernleiter es sogar ablehne, Smetanas „Verkaufte Braut“ zu dirigieren. Der „Sozialdemokrat“ schreibt: „Welt näher hat die Prager Deutsche Bühne

## Baden

**Weihe der Ruffhäuser-Bundesbahnen**  
Weinheim. Im Saale „Zum Schwarzen Adler“ fand gestern nachmittag die Weihe der Ruffhäuser-Bundesbahnen statt. Aus der ganzen Umgebung waren Vertreter der dem Bunde angehörenden Vereine erschienen. Gauführer Zinkgraf hielt die Begrüßungsansprache. Stadtpfarrer Brecht nahm die Weihe der Flaggen vor.

**Neue Jugendherbergen in Baden**  
Karlsruhe. Am 15. April findet in Rehl die Einweihung der von Reichsstatthalter Robert Bauner, dem Gauherrs der badischen Hitlerjugend, gestifteten und nach ihm benannten Jugendherberge durch Gebietsführer Kemper statt.

**Einweihung der HJ-Führerschule Kaffatt**  
Kaffatt. Eine der schönsten HJ-Führerschulen Deutschlands wurde am gestrigen Sonntag in Kaffatt ihrer Bestimmung übergeben. Zur Einweihung und Eröffnung der Oberbann-Schule Mitteld. Gebietsführer Kemper nahm einen Vorbeimarsch ab. Bei dem feierlichen Akt auf dem Platze hinter der neuen Schule sprach Bannführer Brenner an Stelle des am Erscheinen verhinderten Obergebetsführers Zeiler. Als Vertreter der Reichsjugendführung, ferner Bürgermeister Dr. Wees namens der Stadt Kaffatt und Gebietsführer

## Platz

Bei einem Waldbrand ums Leben gekommen  
Grünkädel. Der etwa 60jährige Landwirt Josef Hellrich vom Söhndorf, Gemeinde Leininger, ist auf tragische Weise ums Leben gekommen. Er war am Samstagvormittag mit Einem von Haler beschäftigt. Am Waldbrand entstand tödlich Feuer. Während die Ehefrau Hellrich Hilfe herbeiholte, drang der Ehemann in den Wald ein, um Lösungsversuche zu unternehmen. Hellrich wurde später an Kopf, Armen und Oberkörper schwer verbrannt aufgefunden und in das Krankenhaus Brantental verbracht, wo er verschied. Offenbar war Hellrich im Walde durch den entstandenen Rauch bestimmungslos geworden und ward so ein Opfer der Flammen.

**Spielplan der plattischen Freilichtbühnen**  
Reuskadt a. Odt. Für die Freilichtbühnen in der Pfalz wurde folgender Spielplan festge-

## Baden

**Reise der Ruffhäuser-Bundesbahnen**  
Weinheim. Im Saale „Zum Schwarzen Adler“ fand gestern nachmittag die Weihe der Ruffhäuser-Bundesbahnen statt. Aus der ganzen Umgebung waren Vertreter der dem Bunde angehörenden Vereine erschienen. Gauführer Zinkgraf hielt die Begrüßungsansprache. Stadtpfarrer Brecht nahm die Weihe der Flaggen vor.

**Neue Jugendherbergen in Baden**  
Karlsruhe. Am 15. April findet in Rehl die Einweihung der von Reichsstatthalter Robert Bauner, dem Gauherrs der badischen Hitlerjugend, gestifteten und nach ihm benannten Jugendherberge durch Gebietsführer Kemper statt.

**Einweihung der HJ-Führerschule Kaffatt**  
Kaffatt. Eine der schönsten HJ-Führerschulen Deutschlands wurde am gestrigen Sonntag in Kaffatt ihrer Bestimmung übergeben. Zur Einweihung und Eröffnung der Oberbann-Schule Mitteld. Gebietsführer Kemper nahm einen Vorbeimarsch ab. Bei dem feierlichen Akt auf dem Platze hinter der neuen Schule sprach Bannführer Brenner an Stelle des am Erscheinen verhinderten Obergebetsführers Zeiler. Als Vertreter der Reichsjugendführung, ferner Bürgermeister Dr. Wees namens der Stadt Kaffatt und Gebietsführer

## Platz

Bei einem Waldbrand ums Leben gekommen  
Grünkädel. Der etwa 60jährige Landwirt Josef Hellrich vom Söhndorf, Gemeinde Leininger, ist auf tragische Weise ums Leben gekommen. Er war am Samstagvormittag mit Einem von Haler beschäftigt. Am Waldbrand entstand tödlich Feuer. Während die Ehefrau Hellrich Hilfe herbeiholte, drang der Ehemann in den Wald ein, um Lösungsversuche zu unternehmen. Hellrich wurde später an Kopf, Armen und Oberkörper schwer verbrannt aufgefunden und in das Krankenhaus Brantental verbracht, wo er verschied. Offenbar war Hellrich im Walde durch den entstandenen Rauch bestimmungslos geworden und ward so ein Opfer der Flammen.

**Spielplan der plattischen Freilichtbühnen**  
Reuskadt a. Odt. Für die Freilichtbühnen in der Pfalz wurde folgender Spielplan festge-

setzt: Eröffnungsvorstellung am 20. Mai (Pfingstsonntag) in Queidersbach mit dem Schauspiel „Gottaus zu Niemandland“ von Heinz Lorenz-Landrecht; 21. Mai in Queidersbach „Gottaus zum Niemandland“ und in Obermoschel „Martha“, Oper von Hotoz; 27. Mai in Otterberg „Gottaus zum Niemandland“, ebenso am 3. Juni in Obermoschel, 10. Juni in Otterberg und 17. Juni in Queidersbach.

Vom 1. Juli ab wird in Queidersbach „Das neue Reich Zidingen“ von Graebener gespielt.

**Ehrenvolle Berufung**  
Reuskadt a. Odt. Reichstagsabgeordneter Hans Dietrich Kobura hat eine Berufung als Organisationsleiter in der Rheinpfalz erhalten und wird seinen Dienst in den nächsten Tagen antreten.

**Zwei Kinder beim Brand eines Wohnwagens umgekommen**  
Bamberg. In Reichbach ereignete sich ein furchtbares Unglück. Im Wohnwagen des Siebmachers Franz Lech aus Reichbach bei Bamberg, der sich vorübergehend in Reichbach aufhielt, brach in Abwesenheit der Eltern ein Brand aus, der den Wagen teilweise zerstörte. Von den drei im Wagen befindlichen Kindern des Besitzers wurden ein dreijähriges Mädchen und ein vierjähriges Mädchen lebend verbrannt, bevor ihnen von den herbeigekommenen Ortsbewohnern Hilfe zuteil werden konnte. Das zweijährige Mädchen konnte mit knapper Not gerettet werden.

**Hessen**  
Neunjähriges Mädchen vermisst  
Lampertheim. Seit dem zweiten Osterfesttag wird die neunjährige Hildegard Kern, Tochter von Georg Kern J., hier, vermisst. Die Kleine war Ostermontag auf dem Ostermarkt und ist von dort nicht mehr zurückgekehrt.

**Simultanschule auch in Bensheim**  
Bensheim. Die aus je 14 Katholiken und Protestanten bestehende Kommission zur Frage der Simultanisierung der Konfessionschulen in Bensheim hat sich einstimmig für die Simultanisierung ausgesprochen.

**Zehn Monate Gefängnis für fahrlässige Tötung**  
Darmstadt. Wegen fahrlässiger Tötung verurteilte das Schöffengericht den Kaufmann Adam Mann aus Oberrod zu zehn Monaten Gefängnis und außerdem zu zwei Geldstrafen von je 100 Mark, weil er seinen Führerschein bejah und außerdem seinen Geschäftstischhaber ebenfalls ohne Führerschein die Maschine hatte benutzen lassen.

**Rundfunk-Programm für Dienstag, 10. April**  
Reichstender Stuttgart: 6.00 Zeit, Wetterbericht; 7.05 Wetterber.; 7.10 Frühkonzert (Schallplatten); 10.00 Nachrichten; 10.40 Bekanntes Sänger; 11.55 Wetterbericht; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Zeit, Nachrichten; 13.30 Opernlieder; 13.50 Nachrichten; 14.00 Paradenmäße ehemaliger Gardebattalione; 15.00 Klavierstücke Stuttgarter Komponisten; 15.30 Vintennstunde; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.45 Der Mann im Moor; 18.35 Nationaler Orchesterkonzert; 19.00 Das Opfer des Verbrechens; 20.00 Nachrichten; 20.15 „Stunde der Nation“; 22.15 Zu nicht wissen; 24.00 Nachtmüll.

**Reichstender München:** 6.45 Schallplatten; 7.15 Nachrichten; 7.35 Frühkonzert; 9.30 Stunde der Hausfrau; 12.00 Mittagskonzert; 13.35 Schallplattenkonzert; 16.00 Beethovenkonzert; 17.45 Vortragsstunde; 18.10 Junge Generation; 19.00 Schallplattenkonzert; 20.00 Nachrichten; 23.00 Nachtmüll.

**Deutschlandsender:** 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 10.30 Frühkonzert; 11.30 Lebende Kompositionen; 12.10 Mittagskonzert; 14.00 Vertikale des Mittagskonzertes; 15.15 Für die Frau; 17.45 Musik zum Tee; 21.15 Wir singen lieber der Arbeit; 23.00 Künstler von Ruf.

**Wie wird das Wetter?**  
Die Wetterausichten für Dienstag: Zeitweilig aufhellend, doch überwiegend bewölkt und nach einzelne Regenfälle. Bei westlichen bis nördlichen Winden Mittagstemperaturen um 10 Grad.

... und für Mittwoch: Wechselnd bewölkt, zeitweilig mit vereinzelten Niederschlägen, etwas kälter.

**Rheinwasserstand**

	5. 4. 34	9. 4. 34
Waldshut .....	—	—
Rheinfelden .....	198	194
Breisach .....	92	96
Kehl .....	221	212
Maxau .....	371	364
Mannheim .....	294	296
Caub .....	142	137
Köln .....	128	118

**Neckarwasserstand**

	7. 4. 34	9. 4. 34
Jagstfeld .....	60	42
Hallbrunn .....	119	118
Plochingen .....	18	13
Diedesheim .....	—	—
Mannheim .....	230	220

## Die M...



So gut, daß den Blumen...

## Gewer...

Mit großer Wieder die J... unterwegs an Sammler sein Scherlein hatte und we... seinen Blume... friebild mit d... fere Jugend... wohnt, nur i... für sie eine G... Kaufherren zu... zupfen. So... gend, die ihre... und gar bald... Arbeit nicht o... mein. Sie hi... übergebenen... Zeichen dafür... gekommen wa... oder nicht. I... gaben die Jun... sammlte wolle... me rote Per... manchmal ab... doch nicht en... Grief und fo... Viele Spenden... tel hatten, ga... oder gar mehr... so bejwingen... konnte. Da t... gab es regelr... eine Kamerad... drängten sich... „Gewer... teg die Sam... dürfte sicher... ring gewesen... mußte man... Jugend ist b... lands und w...

## Wichtig...

Der Weis... rung und... Treffun... foren: 8.30... liche Handm... Treffun... 8.30 Uhr vor... schule, Wöhl... her Baden, S... Treffun... 9.30 Uhr... S. 6. Das... bringen.

Treffun... Kellner; 9... fengarten-Re... zung ist mißg... Treffun... 6 Uhr am Ein... übliche Haus... zu lösenden... gegeben.

Baden... zur Hille... der Schirmb... Reichstatthal... heim zur Hilt... Deutsche... band, Betr... für die Wer... triebgruppe... Radel, Ringe... außerdem br... teinnehmerin... mit dem daz...

70. Gebur... feltener Käst... Säbner, W... straße 34, ib... gleichzeitig da...

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Die Aprilsonne meint es gut



So gut, daß die bisher schlafenden Fenster in den Blumengärtnereien überflüssig werden.

## Gewwe Se mer auch en Rooter!

Mit großem Eifer war am gestrigen Sonntag wieder die Jugend mit ihren Sammelbüchern unterwegs und jeder einzelne der jugendlichen Sammler sorgte dafür, daß jeder Vorkämpfer sein Eiferlein gab. Wer ein gutes „Revier“ hatte und wer sich anstrengte, hatte auch bald seinen Blumenvorrat abgeerntet und konnte befreit mit der gefüllten Büchse klappern. Unsere Jugend von heute ist es aber nicht gewohnt, nur ihre Pflicht zu tun, sondern es ist für sie eine Selbstverständlichkeit, sich bis zum Wechsellernen für die übernommene Aufgabe einzusetzen. So trafen sich gestern ein paar Jungen, die ihre Blumen reiflos abgeerntet hatten, und gar bald waren sie übereingekommen, die Arbeit nicht einzustellen, sondern weiterzumachen. Sie hielten dann jeden einzelnen Vorübergehenden an, gleichgültig, ob er schon als Reicher dafür, daß er seiner Spende nicht nachgekommen war, eine Blume im Knospstadium trug, oder nicht. „Blume dawwe mer keine mehr“, gaben die Jungen sofort treuherrlich zu, „anwoer sammele wolle mer doch doch. Mir sinu ach mit me roote Pennig zufriede!“ Wenn sie auch manchmal abgewiesen wurden, ließen sie sich doch nicht entmutigen. Recht häufig hatten sie Glück und konnten Spenden entgegennehmen. Viele Spender, die keinen „Knoten“ im Geldbeutel hatten, gaben einen Fünfer, einen Zehner oder gar mehr, denn der Eifer der Jugend war so bewegend, daß man nicht widerstehen konnte. Da die ganze Kette beifammenblieb, gab es regelrechte Belagerungen und wenn der eine Kamerad etwas in die Büchse bekam, dann drängten sich gleich auch die anderen hinzu. „Gewwe Se mer auch en Rooter!“. So kumerten die Sammler durch die Straßen und es dürfte sicher sein, daß ihre Ausbeute nicht gering gewesen ist. An einer solchen Jugend mußte man seine Freude haben, denn diese Jugend ist die beste Stütze des neuen Deutschlands und wird es in Zukunft auch bleiben.

## Wichtig für die Teilnehmer am Reichsberufswettkampf

Der Wettkampfstag der Berufsgruppe Nah- und Fernverkehr ist für den 18. April 1934. Treffpunkt der Fachschaft Konditorei: 8.30 Uhr im Friedhofspark. Das übliche Handwerkszeug ist mitzubringen. Treffpunkt der weiblichen Jugend: 8.30 Uhr vor dem Eingang der Mädchenberufsschule, Möhlstraße. Es sind mitzubringen: weiche Handschuhe, Stiefgarn, Nadeln und Schere. Treffpunkt der Fachschaft der Bäcker: 9.30 Uhr im Saale der Bäckerei, S. 6, 40. Das übliche Handwerkszeug ist mitzubringen. Treffpunkt der Fachschaft der Röche und Sellmer: 9 Uhr vor dem Eingang zum Rosenpark-Restaurant. Das übliche Handwerkszeug ist mitzubringen. Treffpunkt der Fachschaft der Metzger: 6 Uhr am Eingang zum Städt. Schlachthof. Das übliche Handwerkszeug ist mitzubringen. Die zu lösenden Aufgaben werden noch bekanntgegeben.

Badens Reichskatholik spricht zur Hitlerjugend. Am 18. April wird der Schirmherr der badischen Hitlerjugend, Reichskatholik Robert Wagner in Mannheim zur Hitlerjugend sprechen.

Deutscher Textilarbeiter. Verband. Betr.: das mitzubringende Material für die Wettkampfsteilnehmer der Reichsberufsschule Textil- und Bekleidungs- Schere, Nadel, Fingerring, Klebmittel oder Federhalter, außerdem bringen alle weiblichen Wettkampfsteilnehmerinnen einen Strumpf zum Stopfen mit dem dazugehörigen Material mit.

70. Geburtstag. In guter Gesundheit und fester Nüchternheit feiert heute Frau Barbara Häbner Wwe., geb. Wehner, Friedrichstraße 94, ihren 70. Geburtstag und damit gleichzeitig das 40jährige Geschlechtsjubiläum.

## Aus dem Arbeitsfeld der NS-Frauenschaft

Urgroßmutter's Kochrezepte, ein vergilbtes handgeschriebenes Buch, fiel mir in die Hände. Ein Kleinod will ich's nennen. Ich vergaß mich ganz darin. Ich lebte mit und war auf einmal hundert Jahre zurückversetzt.

Großmutter und Urgroßmutter mochten es damals nicht leicht gehabt haben. Das Buch erzählt, wie sie auch ihre Seife selbst herstellten — da gab es besondere Seifenrezepte für Katun, Gallsäure für Wolle und Seide; sie machten auch die Bodenwäsche selbst, sie drehten das Spinnrad, nähten, webten, schlachteten, und bebauten die Keder. — Neben dem Kugelhupf-Rezept steht zu lesen, wie man Tintensteden (nicht mit Zitronen oder Kleeblätter) auf billigste Art aus den feinsten Geweben entfernt; der gestricke und gebäfelte Einfaß war damals sehr beliebt und sein Säuberlich ins Kochbuch eingetragen. Auch Muster für reizende Bettjäckchen waren darin aufgeführt.

So sagt mir das Büchlein, mit wie viel Liebe damals die Frauen ihrer Hausarbeit nachgegangen sind.

Das liberalistische Zeitalter, das die Frau aus dem Heim in die Öffentlichkeit hinausdrückte, ist vorüber. Die Frau kehrt zu ihrer ureigensten Aufgabe zurück, sie legt das moderne Gebilde ab, und bekleidet sich mit hausfraulicher Würde ohne deshalb sich Anschauungen zuzuwenden, die man noch heute mit Recht als Spieghelium ablehnt.

Die Hausfrau muß ihre Auferstehung feiern! Wir wollen ja nicht, daß sie wieder am Spinnrad sitzen soll und dergleichen. Es liegt uns fern, in die Volkswirtschaft einzugreifen und der Industrie Konkurrenz zu machen. Rein, wir wollen nur, daß die Frau ihre hausfrauliche Arbeit mit reiflicher Ernst und mit Liebe wieder aufnimmt und die Arbeit, die des Mannes ist, dem Manne überläßt. Es geht nicht an, daß heute noch Frauen in der Fabrik Mannesarbeit leisten. Die Frau muß wieder lernen, ihr Heim schön zu gestalten, muß Sonne ins Haus bringen können. Die Kinder müssen ständig die sorgende und schützende Hand der Mutter verspüren können. Wieviele Ehen wären nicht getrennt, wären glücklich, wenn die Frau es verstanden hätte, den ihr eigenen „Beruf“ zu erfüllen.

Die NS-Frauenschaft, die größte Frauenorganisation und führend im deutschen Frauenwert, hat gerade auf diesem Gebiet ein großes Arbeitsfeld erschlossen. Es sind der Frauen viele, die sich ehrenamtlich in den Dienst dieser lebenswichtigen Aufgaben gestellt haben. Die größte Schlacht haben sie geschlagen: den Kampf gegen Hunger und Kälte. Sie waren in erster Reihe die Trägerinnen der Arbeit bei der NS-Volkswohlfahrt. Die Arbeit der NS-Volkswohlfahrt im Monat April als „Mutter und Kind“. Die NS-Frauenschaft hat darum im Monat März Frauen aus ihrer Mitte zu Helferinnen gemacht, die nun da eingesetzt werden, wo eine Frau der mütterlichen Pflege bedarf.

Eine weitere hochwichtige Aufgabe gilt der Unterbringung der jetzt aus der Schule entlassenen weiblichen Jugend. Erfreulich ist die Zahl, wenn man bedenkt, daß in Mannheim von 2000 jungen Mädchen nur 150 in der Volkswirtschaft untergebracht werden können. Ein kleines Heer von Frauen ist schon an der Arbeit, möglichst alle übrigen der Hauswirtschaft zuzuführen.

Schon hört man überall freudige Zustimmung. Sorgfältig werden die Haushaltungen angeführt, die man für würdig erachtet, die jungen Menschen hauswirtschaftlich zu erziehen, schlicht um schlicht, d. h. Erziehungsleistung und Verpflegung, mütterliche Fürsorge gegen Arbeitsleistung.

Die NS-Frauenschaft wird neben ihren hauswirtschaftlichen Lehrcursen Kurse laufen lassen — im Benehmen mit dem Arbeitsamt — indem fleißig weibliche Kräfte, die sich dem Hausballe zuwenden wollen, geschult werden. Die Mannheimer Hausfrau muß sich damit befreunden, daß das Bauernmädchen seine Aufgabe auf dem Lande zu erfüllen hat und daß die Stadtkinder die Läden in der städtischen Hauswirtschaft auszufüllen haben.

Recht zuletz wird diese Ausbildung ein sicheres Fundament bilden, auf dem neue Ehen junger Menschen geschlossen werden können, die die Volksgesundheit und Volkstraft heben und Glück und Freude in sich tragen werden. Th. Oe.

## Land und Leute in unserer früheren Kolonie Deutsch-Südwestafrika

Lehrstabsassessor Willi Ruf spricht im Kriegerverein Feudenheim

Der Kriegerverein Feudenheim hat sich mit der Veranstaltung dieses Vortrags ein großes Verdienst erworben. Steht doch jetzt die Frage nach dem Schicksal unserer Kolonien erneut brennend im Mittelpunkt unserer Nation. Zumal wir auch in diesem Jahre das 50jährige Jubiläum der Gründung unserer Kolonien durch Bismarck begehen.

Herr Willi Ruf, der 3 Jahre in Südwestafrika in Windhoek an der deutschen Oberrealschule tätig war, zeichnete in seinem klaren, wirkungsvollen Vortrag ein ausschlüssliches Bild von der augenblicklichen Lage unseres früheren Kolonialgebietes. Eine kleine Ausstellung im Saale des Badischen Hofes in Feudenheim, von mitgebrachten Gegenständen, Waffen, erlegten Wildtropfen, selbstverfertigten Gebrauchsgegenständen der Eingeborenen, schönen Tierfellen war zur allgemeinen Beschäftigung freigegeben worden.

Der Führer des Kriegervereins, Herr Bohrmann, begrüßte die zahlreich erschienenen Zuhörer und wies auf den großen Verlust hin, den wir ungerichtet durch den Vertrag von Versailles erlitten haben.

Herr Willi Ruf schilderte dann seine Eindrücke von unseren einstigen Kolonien.

Südwestafrika besitzt für jeden, der einmal dort gelebt hat, eine fast magische Anziehungskraft. Vieles ist es die Eigenart der Landschaft dort oder die persönliche Freiheit, die der Europäer dort so verschwenderisch besitzt. Hans Grimm, der Verfasser von „Boll ohne Raum“, hat in seinen „Briefen aus Deutsch-Südwestafrika“ dazu beigetragen, die falschen Zeugnisse und Meinungen, die herrschen, klarzustellen. Südwestafrika ist nicht in englischem Besitz, es ist Randatgebiet seit dem Versailler Vertrag, und man hat auch hier mit Hilfe einer Greuelpropaganda und gefälschten Berichten die Deutschen um Land und die Früchte einer jähren Kolonisationsarbeit gebracht. Die Selbstverwaltung, die nun dort geübt wird, ist eine trasse Ungerechtigkeits. Es sind vier Provinzen vorhanden, von denen zwei englisch und zwei deutsch waren. Das burenische Element steht sich immer mehr durch, so daß die Buren mit den Engländern gleichberechtigt werden. Die Verwaltung liegt auch in deren Händen. Die Buren legen sich aus deutschen, französischen und holländischen Ansiedlern zusammen. Ihre Sprache ist ein verästeltes Holländisch, sie nennen sich Afrikaner und ihre Sprache afrikanisch. Eine korrekte Erfüllung des Mandatsgeheßes mußte anders ausfallen, wenn man bedenkt, daß 50 Prozent der weißen Bewohner aus Buren, 40 Prozent aus Deutschen und 10 Prozent aus Engländern bestehen. Auch die politischen Rechte für den Deutschen sind ge-

schmälert worden. Der eingewanderte Deutsche braucht im Gegensatz zu den andern Nationen 5 Jahre zum Einbürgerungsrecht, statt einem Jahr. Zwanzigtausend verarmte Buren, denen auf Kosten der Mandatsregierung zu sauberen Häusern und Land verholfen wurde, sind gegen die Deutschen herangezogen worden. Die Amtssprache ist englisch und deutsch. Die deutsche Oberrealschule in Windhoek muß deshalb aus privaten und Reichsmitteln unterhalten werden. So steht es um die Gleichberechtigung!

Südwestafrika selbst ist ausgeprochenes Tiepland mit Hochflächen von 1000 bis 2000 Metern. Unendliche Steppen wechseln mit Weideland und Wald, die Tafelberg, Tafelberge, Revierrücken, ausgebeutete Wästenflächen formen den Charakter der Landschaft. Die Pflanzenwelt besteht aus Busch und Gras. Flüsse gibt es keine, die Bewohner sind auf die Regenzeit angewiesen, und die sogenannten Reviere, Bodenverfälschungen, sammeln zur Regenzeit das Wasser. Von Oktober bis März ist es heiß und dardertem kann die Regenzeit fallen, April bis September ist es fast mit raschem Temperaturwechsel.

Südwestafrika ist ein Viehzuchtland, Ackerbau kann wegen der unregelmäßigen Regenzeit nicht getrieben werden, obwohl bei gutem Regen alles in Hülle und Fülle wächst, so bleibt die Rinder- und Schafzucht als Haupterwerb. Der Farmer braucht auch mehr Weideland als in Europa, da die Futtererträge weit nicht so saftig sind. Für 500 bis 1000 Stück Vieh benötigt er 5-10000 Hektar Land. Die Wasserbeschaffung bildet die wichtigste Frage in der Landwirtschaft, denn der Farmer ist davon abhängig. Das Wasser muß mit Hilfe von Wünschelrutten gefunden und dann erbohrt werden. Um das Wasser eines Reviers länger aufbewahren zu können, werden Stauanlagen angebracht. Denn die Beschaffung des Viehs infolge Wassermangels ist sehr kostspielig.

Die Rinderzucht liefert dem Farmer Fleisch und Milch, die Hülle die Schafzucht, besonders der Karakulschafe. Sie werden zu Pelzwaren verarbeitet. Da sie nur in Versien und Südwestafrika in der besten Qualität zu finden sind, bildet diese Zucht eine gute Erwerbsquelle. Der Bergbau fördert Diamanten, Erze, Kohlen und Oel zutage.

Die Eingeborenenbevölkerung setzt sich aus vier verschiedenen Stämmen zusammen. Den Hottentotten, die mittelgroß, gelb, häßlich und faul sind, Räuber waren und nach ihrer Unterwerfung als Viehwächter dienen. Der Hereros, die ein stolzes und aristokratisches Volk sind und als Viehzüchter leben. Ein Aufstand 1904 gegen die Deutschen, wurde niedergeschlagen und die Hereros im ganzen

Land zerstreut. Die Buschleute sind noch Halb Wilde, klein, zierlich, schmugig, ausdauernde Läufer, Nomaden, und es ist schwer, mit ihnen bekannt zu werden. Die Dama's, der volkreichste Stamm, sind Viehzüchter. Ihre Hauptlinge haben fast unumschränkte Gewalt. Gegen einen unbemächtigen Häuptling Jambubu, der sehr freigebig mit Schüssen gegen Missionare umzugehen pflegte, mußte die englische Regierung schließlich mit Bombenflügen vorgehen. Herr Ruf zeigte dann eine Menge schöner Lichtbilder von Land und Leuten, von Fabriken durch die Kolonien. Südwestafrika, wo so viel Blut geflossen ist und so viel deutsche Soldaten ruhen, das man uns nach jähem, dreißigjährigem Kampf schände geraubt, muß unser Eigentum wieder werden!

Der stellvertretende Vorsitzende des Kolonialvereins, Mannheim-Ludwigshafen, Herr Dieck, der anwesend war und 26 Jahre in den Kolonien gelebt hat, dankte dem Vortragenden für seine gehaltenen Ausführungen und sprach die Hoffnung aus, daß trotz der Lügen- und Greuelpropaganda, die man den deutschen Kameraden angedichtet hat, die jetzt neu erscheinende Kolonialpropaganda vom ganzen Volke mitgetragen, ihr Ziel erreichen möge. A. Ho.

## Was alles geschehen ist

Verloren ging: Am 22. 3. auf der Jungbuschstraße eine goldene Damen-Armbanduhr mit gelbem Zifferblatt, mit Perlmuttereinlage, schwarzen arabischen Ziffern und Double-Armband.

Kleine Brandchronik. Die Berufsfeuerwehr wurde nach der Schopenhauerstraße 14a gerufen. Durch den infolge Sonnenstrahlung niedergedrückten Rauch hatten sich im Keller Holzgase angesammelt. Durch Abbrennen von Holzpatronen im Kamin wurde den Gasen Abzug verschafft. — Ein weiterer Alarm erfolgte, durch den die Wache II nach dem Eisenlager Marum in der Rheinstraße 48 gerufen wurde. Dort war aus bisher noch nicht ermittelter Ursache ein an ein Bürogebäude angebaute Holzschuppen in Brand geraten. Zur Bekämpfung des Feuers war eine Schlauchleitung notwendig.

Verkehrsunfälle. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag stürzte aus unbekannter Ursache auf der Gartenfeldstraße ein Radfahrer, wobei er Hautabrischürungen am Kopfe erlitt. Zivilverloren brachten den Verletzten, der einige Minuten das Bewußtsein verloren hatte, nach seiner Wohnung. — Ein Verkehrsunfall ereignete sich in der gleichen Nacht auf der Räterialstraße bei der Einmündung der Röntgenstraße. Hier stieß ein Personkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Letzterer erlitt hierbei Verletzungen und wurde von dem Führer des Personkraftwagens nach dem Allgemeinen Krankenhaus gebracht. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Th. Oe.

Unfall. Auf einem Sportplatz in Neckarstadt-Ost stürzte gestern mittag ein Fußballspieler und brach das rechte Schläffelbein. Der Verletzte fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus. Selbsttötungsversuch. In ihrer Wohnung in Seidenheim nahm am Samstagmorgen eine Frau, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, eine größere Menge Tabletten ein. Die Lebensmüde wurde mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Theresienkrankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat soll ein Herzensleid sein.

Verkehrsprüfungen. Bei einer am Samstagvormittag auf der Schloßgartenstraße vorgenommenen Prüfung des Kraftfahrzeugverkehrs wurden drei Führer von Lastkraftwagen, die keine gültigen Steuerarten bei sich führten, angezeigt. Ferner wurden drei Lastkraftwagen wegen technischer Mängel beanstandet. — Am Donnerstag und Freitag der vergangenen Woche wurden wiederum Prüfungen des Kraftverkehrs vorgenommen. Hierbei wurden 28 Radfahrer wegen unzulässiger Zeichenabgabe angezeigt und 117 gebührenpflichtig verwahrt, wegen Fahrens mit unbedeutenden Fehrdernern 31 gebührenpflichtig verwahrt und 8 angezeigt, wegen Fahrens bei beeinträchtigter Bewegungskraft 20 gebührenpflichtig verwahrt und 4 angezeigt, wegen Fehlens der Rückstrahler 33 gebührenpflichtig verwahrt und 27 angezeigt. Wegen Zuwiderhandlung gegen sonstige Verkehrsbestimmungen (Radfahren auf verbotenen Wegen, falschem Einbiegen und rückwärtsförmigen Fahren usw.) mußte eine größere Anzahl Radfahrer gebührenpflichtig verwahrt bzw. angezeigt werden.

Auf den Schienen den Tod gesucht. Sonntag früh wurde zwischen Haltepunkt Altrip und Bahnhof Neckarau in der Nähe der Städt. Kadelwerke auf Gleis Karlsruhe-Mannheim die Leiche eines Mannes aus Altrip aufgefunden. Offenbar hat sich der Lebensmüde vom Zug überfahren lassen.

Der Tote erkannt. Bei dem Manne, der sich in der Nacht auf Sonntag auf der Rheinialbahn zwischen Neckarau und Rheinau überfahren ließ, handelte es sich um den in Altrip wohnhaften 37jährigen ledigen Hilfsarbeiter Johann Messerschmidt. Der Beweggrund zur Tat ist bis jetzt noch unbekannt.

Aus unbekanntem Grund. In der Gartenfeldstraße ein Radfahrer von seinem Fahrrad. Der Mann, der durch den Sturz nicht unbedeutende Hautabrischürungen am Kopfe erlitten hatte, blieb zunächst bewußtlos liegen und wurde dann später in seine in der Nähe befindliche Wohnung gebracht.

20. Rat mit dem and" von Queiberd- und in ototo: 27. Limanda- schel. 10. Queiberd- doch „Das geipfiet. geordnet Perusung infals) er- n nächsten inwagenö ignete sich wagen des in hofen n Kirchtuch Pieren ein e gerichte. n Kindern altes und nennen, be- rrisdemohr- s zweifäh- ut gerettet

# Das badische Sondergericht tagt

Die Samstagsitzung

Vorsitz: Landgerichtsdirektor R. L. E. L. Staatsanwalt Dr. Trund.

## Der verhängnisvolle Briefentwurf

Der 22 Jahre alte Willi G. aus Mannheim zeigte sich einem Nachbarmädchen gegenüber, das er seit seiner jüngsten Jugend kennt, als gefälliger Helfer, was ihm sehr verhängnisvoll werden sollte. Das Mädchen bekam Ende Januar einen Brief ihres Onkels aus Oesterreich, der viele allgemein interessierende Fragen stellte, womit die Richterin nichts Rechtes anzufangen wußte. Auf einem gemeinsamen Wege im Februar d. J. zeigte sie den Brief ihrem Bekannten G., der sich dann auf ihre Bitte erbot, ihr den Entwurf einer Antwort zu geben, was er auch am nächsten Tage tat. In diesem Entwurf waren Dinge enthalten, die wohl in seinem jungen Hirn herumspukten, aber nicht den Tatsachen entsprachen und, falls der Brief tatsächlich nach Oesterreich gelangt wäre, dem Ansehen Deutschlands großen Schaden hätte zufügen können, je nachdem der Onkel die Sache verwertet hätte.

G. gehörte früher dem Reichsbanner an, interessierte sich aber schon lange Zeit für die nationalsozialistische Bewegung, wollte auch dem nationalsozialistischen Studentenbund beitreten. Er ist ein strebsamer, intelligenter junger Mensch (er hätte nach einem Semester sein Studium an der Ingenieurschule beenden können), war aber durch verschiedene Vorkommen in seiner Familie (7 Köpfe ohne richtiges Einkommen) mit seinen Gedanken etwas durcheinandergeraten.

Vielleicht wäre es von dem Mädchen richtiger gewesen, sich von vornherein davon wegen des Briefentwurfs an ihren Freund zu wenden, der der NSDAP nahesteht, also genauer informiert sein kann. Sie hat von dem fertigen Entwurf ihrem Freunde Kenntnis gegeben, der Anzeige gegen G. erstattete.

Der Staatsanwalt beantragte 10 Monate Gefängnis. Die Tat sei einerseits schwer, da G. schon aus der Fragestellung des Onkels hätte wissen müssen, daß dieser Material suche, andererseits sei aber auch zu berücksichtigen, daß der Brief nicht über die Grenze kam, eine gewisse jugendliche Unreife eine Rolle spielte und G. über das Schicksal seines Vaters verbittert gewesen sei. Das Sondergericht entsprach diesem Antrag. Sechs Wochen der Untersuchungshaft werden angerechnet.

## Die „Rote Post“

Im Mai 1933, zu einer Zeit, da es noch manchem schwer fiel, sich von seinen alten Anschauungen loszurichten, hat der verheiratete 32 Jahre alte Friedrich W. aus Freiburg bei einem Bekannten R. Interesse für Blätter politischer Inhalts geäußert. Durch Vermittlung dieses R. hat dann auch ein Kommunist L. an W. einmal 10 Stück „Rote Post“ für 150 RM verkauft. Wie W. angibt, will er sofort, nachdem er den Inhalt flüchtig überlas, gemerkt haben, wie gefährlich die Zeitungen sind und alle Exemplare in der Wohnung der Eltern verbrannt haben. Eine Verbreitung der Zeitungen kann ihm nicht nachgewiesen werden. Ferner wird W. zur Last gelegt, sich durch einen Bekannten B. Adressen von Mitgliedern des Stahlhelm und der NSDAP besorgt zu haben.

Der Zweck ist unklar, W. gibt an, er habe sich zu einer Aufnahme in den Stahlhelm oder in die SA Bürgen verschaffen wollen. Am 1. November d. J. wurde W. in die SA aufgenommen, es wird ihm heute ein gutes Zeugnis ausgestellt.

Das Urteil wegen Erwerbs der „Rote Post“ lautete auf acht Monate Gefängnis, abzüglich acht Wochen Untersuchungshaft. Die Anklage wegen der Adressenbeschaffung hat das Gericht fallen lassen. Der Staatsanwalt hatte eine Gesamtstrafe von 10 Monaten beantragt.

## Das Pech mit der goldenen Damenuhr

Das Strafregister des 42 Jahre alten Emil R. aus Offenburg ist groß. Wie so viele, hat auch er vorgenommen, nicht mehr rückfällig zu werden. Der Geist ist willig, doch...

Im November hatte er eine längere Zuchthausstrafe verbüßt und kommt nach Karlsruhe zurück, wird beim WZB als Sammler angenommen. R. behauptet, vom 29. Dezember bis 3. Januar in Ruppurr gesammelt zu haben, sei also an dem am 30. Dezember festgestellten Diebstahl in der Wespinstrasse unschuldig. Die ganze Ausführung des Diebstahls gleich als früheren Taten aus Haar und dann wurde von den Hausbewohnern ein Mann mit der Sammelbüchse und Armbinde gesehen, dessen Beschreibung ebenfalls wieder auf R. schließen läßt. Bei dem Diebstahl handelt es sich um eine Damenuhr, Kette, Brosche usw., in einem Gesamtwert von RM 110.—. Nun findet merkwürdigerweise R. am 7. Januar dieses Jahres auf dem Boden des Lokals Moninger eine goldene Damenuhr, die er dem Oberkellner abgibt und die nachweislich aus dem Diebstahl in der Wespinstrasse herrührt. Wie die Uhr in das Lokal kam, die R. angeblich gefunden haben will, oder was R. wenn er sie im Besitz hatte, mit der Uhr in der Hand eigentlich wollte, bleibt ungeklärt.

Daß R. während seiner Arbeit beim WZB unbefugterweise ein Parteiabzeichen trug, das er angeblich von einem mitarbeitenden W-Mann erhalten haben will, bringt den Fall vor das Sondergericht. Die Bedeutung des Abzeichens will R. nicht geklärt haben. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß R. der Täter ist und verurteilte ihn wegen

schweren Diebstahls im Rückfall zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft, die Sicherungsverwahrung wird angeordnet, das Parteiabzeichen wird eingezogen. Der Antrag des Staatsanwaltes lautete außer der Sicherungsverwahrung auf eine Mindestzuchthausstrafe von vier Jahren.

## Der feure Zentner Kohlen

Der 16 Jahre alte Eugen D. aus Godramstein, Handwerker von Beruf, ist noch ledig und ohne Arbeit, so daß er Fürsorgeunterstützung beziehen muß. Als er im Februar dieses J. gerade sehr kalt war, fragte er den Beamten auf dem Karlsrüher Fürstengrund nach einem Zentner Breitlete. Dieser lehnte aber ab, da nur Haushaltungen bezugsberechtigt sind. Vielleicht hat der Beamte diesen Nachsatz vergessen, jedenfalls hörte D. nur die Abfage heraus und fing an zu modern: „Ihr gebt bloß denne, wo ihr wollt“ (D. ist aus der Pfalz) und so ähnlich. Daß er aber dann den Mund noch voller nahm und erzählte, daß „man die Leute in Deutschland langsam verhungern ließ“, bringt ihm die Anzeige ein.

D. wird zu vier Monaten Gefängnis, abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft, verurteilt. Sechs Monate hatte der Staatsanwalt beantragt.

## Vom Banat bis Mannheim

Aus dem Banat, wo viele pfälzische und Badener Kolonisten seit langen Jahren wohnen, trafen mit einem Münchener Auto eine Anzahl Heimkehrer am Sonntag in Heidelberg ein. Es waren etwa zwölf Personen, meist ältere Leute, die z. T. schon seit 40 Jahren ihre Heimat nicht mehr gesehen haben, zum Teil überhaupt noch nie in ihrem Mutterlande waren, weil sie die Nachkommen einer Generation von Deutschen waren, die schon vor 70 bis 80 Jahren aus Baden und der Pfalz nach dem Banat ausgewandert. Die Landsleute waren hoch erfreut, das neue Deutschland in einer so prächtigen Ruhe und Entwicklung vorzufinden und waren voller Begeisterung über die Schönheit ihrer alten Heimat. Die Leute trugen ihre heimatische, altdutsche Tracht mit der Langkappe aus Samt. Von Heidelberg wollen sie einen Abstecher nach Mannheim machen oder auf der Rückreise vom Rhein hier einkehren.

## Anordnungen der NSDAP

An alle Stadtortgruppen!

Die Karten für die Versammlung Dr. Johann von Veerds am 13. April 1934 sind sofort bei der Kreispropagandaleitung in Empfang zu nehmen.

Kreispropagandaleitung.

PO

Redaran. Montag, 9. April, 20.30 Uhr, Singstunde der Politischen Leiter, Parteilokal zum Vamm. Ortsabtl. Rosenkranz für Beitragsleistungen zur Distrikte (SA, SS, NSKK und Knudter) am Montag, 9. April, und Donnerstag, 12. April 1934, in den Sterkstätten von 18.30 bis 19.30 Uhr. Verspätete Leistungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Rechtsabtl.-Ch. Montag, 9. April, 20.30 Uhr, Sprechabend für die Jahre 10, 11 und 12 im „Turlacher Hof“, Hülferstraße. Waldhof. Dienstag, 10. April, 20.30 Uhr, Pflichtschulungsboden für VO und alle Sonderorgan-

nisationen im Saal des Lokals „Rheingold“, Waldhof.

Sandhofen. Montag, 9. April, findet auf der Geschäftsstelle eine Sitzung der Jellenpartie der PO um 19.30 Uhr statt.

NS-Frauenshaft

Dienstag, 10. April, 15 Uhr, Besprechung der Kreisgruppenleiterinnen in der Geschäftsstelle, 24. 15, Zimmer 11.

Sandhofen. Montag, 9. April, 20 Uhr, Heimabend im Gasthof „Zum Adler“.

Ruppurr. Dienstag, 10. April, 20 Uhr, Heimabend der Frauen. Rheinbühlstr. 47.

Schwepfingertal. Montag, 9. April, 18.30 Uhr, Heimabend in den Sterkstätten aus.

Rheinlar. Montag, 9. April, 20.30 Uhr, Heimabend im Durlacher-Deffis.

SBM

Rheinlar. Dienstag, 10. April, findet für die Schaferei Eise, Ernst Stammer, Grotel Gunte

und Christel Steig erstmalig das Turnen im Stadion statt. Die Führerinnen sind verantwortlich, daß sämtliche Mädchen Punkt 7 Uhr antreten.

Sozialamt. Alle Möbel (WZM und WZM) zwischen 14 und 21 Jahren, die sich an den 2 WZM-Kinderbüchern entweder im WZM-Kinderbücherei in E 3, 16 oder WZM-Kinderbücherei Sandhofen befinden, haben sich sofort auf dem Sozialamt anzumelden.

REBO

Abteilung, Ortsgruppenbetriebsleiter!

Sämtliche Ortsgruppen, die ihre Amtswörter zur Aufnahme in die REBO noch nicht eingereicht haben, werden ersucht, dies schnellstens nachzuholen. Gleichfalls müssen die früher abgegebenen Listen und Aufnahmeverfahren mit den entsprechenden Aufnahmegebühren zurückgeschickt werden.

Kreisbetriebsstellenleitung der REBO.

Redaran. Dienstag, 10. April, Amtswörter-Sitzung im „Jägerhof“ um 10 Uhr für sämtl. Betriebsstellenbetriebsleiter und Ortsgruppenbetriebsleiter.

Waldhof. Dienstag, 10. April, Pflichtschulungsboden für die Mitglieder der REBO und WZM im Saal des Lokals „Rheingold“, Waldhof, 20.30 Uhr. Redner: Pg. von Rod.

Deutsche Arbeitsfront

Die Sperrung der Deutschen Arbeitsfront ist vorübergehend aufgehoben und können Anmeldungen bei den zuständigen Ortsgruppen wieder gestattet werden.

Kreisbetriebsstellenleitung der REBO.

Deutsche Arbeitsfront

Berufsgemeinschaft der Techniker. Wir geben unseren Mitgliedern hiermit bekannt, daß am Dienstag und Mittwoch, 10. und 11. April, unsere Geschäftsräume wegen Umzug geschlossen bleiben. — Am Donnerstag, 12. April, befinden sich unsere Geschäftsstellen im „Deutschen Haus“, C 1, 10. Die Geschäftsstelle befindet sich im Schalterraum der D. W., 1 Treppe.

RDW

Dienstag, 10. April, 17-18.30 Uhr, Vorkonferenz, Zimmer Nr. 6, Sprechstunde für Mitglieder und Nichtmitglieder. Ab 18.30 Uhr Hochgruppenleiter-Sitzung.

Amt für Beamte, Reichsbund der deutschen Beamten

Mittwoch, 11. April, in der „Harmonie“, D 7, Schulungs- und Kameradschafts-Abend für die Hochschicht Kommunalverwaltung.

Badische Bauernschaft

Sandhofen. Heute, Montag, 20.30 Uhr, im Waldhof Versammlung betr. Vieleschändelversicherung. 844er

REBO

Rheinlar. Montag, 9. April, 20 Uhr, im Lokal Geißler, Pfingstberg, Pflichtmitgliedsversammlung.

Die Geschäftsstellen der Kreisleitung befinden sich ab 9. April im Hause Moninger, L 4, 15 IV. Wegen des Umzuges fallen die Sprechstunden bis einschließlich 9. April aus.

Schwepfingertal-Ch. Dienstag, den 10. April, 20.30 Uhr, Glorialis, Sedenheimer Straße, Pflichtmitgliedsversammlung.

NS-Frauen

Rheinlar. Dienstag, 10. April, findet zusammen mit der NS-Frauenshaft, Ortsgruppe Rheinlar und Jungfrauen, eine Kundgebung im Lokal „Geschäftshaus“, F 3, 13a, statt. Beginn 20.15 Uhr. Redner: Pg. Leibold und Pg. Dietel.

Technik und Kunst

„Was sagen Sie zu meinem neuen Bild?“ „Gute Technik!“ „Weiter nichts? Ich habe es eben für tausend Reichsmark verkauft!“ „Das ist Kunst!“

# Mannheims neue Bühne **Das Neue Theater** im Musensaal des Rosengartens ist fertig

An den Arbeiten und Lieferungen waren u. a. nachstehende Firmen beteiligt:

<b>Ausführung der Spenglerarbeiten</b> <b>L. Himmelhahn</b> Schwetzingenstraße 60 Telefon 437 06	<b>Josef Olivier</b> Kupferschmiede u. Verzinnerer G 2, 6 u. 15 Gegründet 1750 Telefon 229 03 Lieferung der Kupferregenerrohrreinigung	<b>Eisenwerk Gebr. Knauer</b> Eisenkonstruktion Fardelystraße 6 Telefon 52 273	<b>Mannh. Marmor- u. Granitwerke</b> Heetzer, Hagelstein & Co. Mannheim-Käfertal - Tel. 504 18 Ausführung der Marmorarbeiten	<b>Zimmerarbeiten</b> <b>K. Meinhard</b> J 5, 8 - Telefon 232 81	<b>Hdl. Eisinger</b> Bauunternehmung Schöpfungstraße 10 Telefon 415 13
<b>JAK. HIRTH</b> Bellstr. 20 - Tel. 274 68 Lieferung von Waschtischen und Klosettanlagen	<b>ANDR. KÖNIG</b> Inh.: Hehn & Greiner 323 62 K Mannheim, Friedrichsfelderstr. 23 - Tel. 412 79	<b>Fr. Krumbein</b> Spezial-Geschäft für Wand- u. Bodenbeläge Qu T, 28 - 221 60 K - Tel. 303 01 Das Werk der Hand eines deutschen Handwerkermeisters, mag es noch so oft wiederholt werden, ist einmalig, und das ist die Stärke des Handwerks.	<b>Maschinenfabrik A. RIDINGER</b> Mannheim, Bunsenstr. 16-19 Hebezeuge jeglicher Art Eisenkonstruktionen usw.	<b>Peter Löb Söhne</b> Baugeschäft Nuitsstraße 18 - Tel. 210 30	<b>Verputz- und Stuckarbeiten</b> <b>A. ROTH</b> Jungbuschstraße 20 Telefon 22 56 0
<b>Rudolf Sahner</b> Malermmeister Egellstr. 3 - Tel. 520 79 Ausführung von Maler- und Tüncherarbeiten	<b>Schmiede- und Schlosserarbeiten Wagenbau</b> <b>Friedrich Stark</b> S 2, 17 - Telefon 22 90 2	<b>Zimmerarbeiten</b> <b>Chr. Kappler</b> Richard-Wagnerstr. 36 Telefon 433 57 221 69 K	<b>Karl Fr. Baumann</b> U 6, 28 - Tel. 289 41 Werkstätte für Möbel und Innenausbau	<b>Plattenerlieferung</b> Die Schaller-Bauplatten für Decken <b>W. Schäfer</b> L 14, 11 - Tel. 270 41	<b>Verputz- und Stuckarbeiten</b> <b>Fr. Wühler</b> FEUDENHEIM Neckarstr. 28 - Tel. 521 24
<b>Josef Strickle</b> Malermmeister // Kleine Merzelstr. 5 - Tel. 416 89	<b>Josef Kirsch</b> Zentralheizung / sämml. Anlagen Mullstr. 91 - 323 88 K - Tel. 443 43	<b>Franz Brunner</b> Zentralheizung / sämml. Anlagen Heb.-Lanzstr. 43 - 323 67 K - Tel. 448 34	<b>H. Müller</b> Zimmerarbeiten Burgstr. 40 - 221 63 K - Tel. 448 38	<b>Willy Rieslerer</b> Bauunternehmung Wiedackstr. 3 - 323 00 K - Tel. 320 12	

Bahrgang 4 - ...  
Zweites ...  
Das waren ...  
früher ...  
Programme ...  
weiternd ...  
das tüchtige ...  
geplante ...  
Mannheim ...  
hatte aus ...  
orchestrisch ...  
bei aller ...  
Das Konzert ...  
„Gurvanthe“ ...  
Carl Maria ...  
jüngere ...  
von dem ...  
geheuten ...  
Schumanns ...  
würdigste ...  
großes ...  
Nicht da“, ...  
war allen ...  
weil den ...  
Konsertern ...  
ist er mit ...  
sen, das ...  
er prompt ...  
freudiges ...  
im Hause ...  
Im zweiten ...  
Kassische ...  
nämlich: ...  
besseren, ...  
man nicht ...  
Schöpfungen ...  
eignet, nicht ...  
den auch ...  
Ausführung ...  
der hier ...  
Stille ...  
bringen.  
Solist ...  
forene ...  
garter ...  
Opernsoubrette ...  
Freischütz“, ...  
Frau ...  
von ...  
als ...  
Strauß ...  
baron“. ...  
Am ...  
dica. ...  
wohlfühlen. ...  
freien ...  
Orchester ...  
gleich ...  
weiter ...  
Entwicklung ...  
chen ...  
möchte ...  
äußere ...  
reichen ...  
und ...  
manderlei ...  
Frühling ...  
Freie. ...  
berartige ...  
zu wählen, ...  
Bei ...  
Sonntag ...  
landet, ...  
gelegten ...  
Jahre ...  
untermischtem

### aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

## Zweites Konzert der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Das waren in der Tat zwei Stunden ungefrühten Beisammenseins. Nicht nur daß das Programm dazu angetan war, aufmunternd, erheitert zu wirken, auch die Ausführung durch das tüchtige, glänzend ein- und zusammengepielte Orchester war geeignet, die Stimmung zu erhöhen und den Abend wirklich zu einem Akt der Freude zu stampeln. Doch hatte aus dem reichen Repertoire des Orchesters ein Programm zusammengefaßt, das bei aller Volkstümlichkeit doch Klassizität atmete. Das Konzert begann mit der Ouvertüre zur „Gurhanthe“ von unserem feinsten Romantiker Carl Maria v. Weber. Dann folgte eine entzückende vierstimmige Serenade für Streichorchester von dem selber zu Unrecht nahezu ganz vergessenen Robert Volkmann, während Georg Schumanns erst vor kurzem an dieser Stelle gewürdigte Humoreske in Variationenform für großes Orchester: „Festern abend war Better Kidel da“, den ersten Teil beschloß. Doch war allen Stücken ein getreuer Anwalt. Er weiß den Romantikern und den neuzeitlichen Tonsetzern beizukommen. Immer bei der Sache, ist er mit seinem Orchester aufs engste verwachsen, das andererseits auf seine feinsten Regungen prompt reagiert. Es war ein harmonisches, freudiges Zusammenwirken, das denn auch im Hause ein gleichgültiges Echo auslöste.

Im zweiten Teil hatte einzig der feinste und klassischste aller Operntextenkomponisten das Wort, nämlich: Johann Sebastian Bach, einen besseren, jüngerer Sorgenbrecher konnte man nicht finden und so waren gerade diese Schöpfungen der Straußschen Kunst bestens geeignet, nicht nur die Stimmung zu vertiefen, sondern auch der Veranstaltung einen köstlichen Ausklang zu geben. Dies umso mehr, als auch der erste Konzertmeister des Orchesters, Sauer, der hier den Taktschlag führte, es glänzend verstand, die Stücke zu jüngerer Wiedergabe zu bringen.

Solistin war Paula Kapper, eine geborene Ludwigshafenerin, zurzeit an der Stuttgarter Staatsoper. Die Künstlerin begann als Opernsoubrette mit zwei Arien aus Bebers „Freischütz“, schwenkte dann mit der Arie der Frau Ruland aus Nicolais „Die lustigen Weiber von Windsor“ ins Koloraturfach ein und endete als Operettenbaba mit zwei Gesängen aus „Strauß' Fiebermännchen“ bzw. dem „Zigeunerbaron“. Am besten gelang ihr die Operettenbaba. Hier fühlte sich die Künstlerin auch am wohlsten. Hier konnte sie ihrem Temperament freien Lauf lassen. Paula Kapper, die von dem Orchester unter Wocher bzw. Sauer nachgiebig begleitet wurde, hat sich rein himmlisch gut weiter entwickelt, nur blieben mit dieser Entwicklung Tonkultur und Vortrag nicht gleichen Schritt. Sämtliche Sachen wurden, man möchte sagen, etwas hilflos gesungen, auf große äußere Wirkung abzielend. Es gab natürlich reichen Beifall, auch für die Dirigenten Wocher und Sauer und das Orchester. Der Saal wies manderlei Mängel auf. Das herrliche, warme Frühlingswetter lockte eben doch so manchen ins Freie. Es ist verständlich. In der Folge für derartige Veranstaltungen seinen Sonntag mehr zu wählen, wäre daher dringend zu empfehlen.

### Leiche gefunden

Bei Oppau am Kilometerstein 76 wurde am Sonntag eine unbekannte männliche Leiche gefunden, die seit etwa vier Wochen im Wasser gelegen haben dürfte. Der Tote war etwa 30 Jahre alt, 1,75 Meter groß, unterseht mit grau untermischem Haar.



ARTIKELSERIE VON DR. ALEXANDER VON MOHL

Copyright 1934 by: Nationaler Pressedienst, Berlin, N 58.

### IX

Jetzt haben Sie Ihren Triumph, denn Sie haben auch den Führer dieser gefährlichen marxistischen Gruppe gefangen...

Aber wie sieht er aus...?

Mit zerrissenen Kleidern... Schwarz von Pulverrauch... das Gesicht blutig... höhnend, denn er ist schwer verwundet... aber mit aufrechter Haltung, soweit es ihm möglich ist... und mit zusammengebissenen Zähnen... tritt er vor die Richter des... Standgerichtes.

Er weiß, daß er sein Leben verwirrt hat...

Er bricht auf die Anklage hin nicht zusammen...

Er bittet nicht um Gnade...

Er sagt nur laut:

„Ich weiß, zu sterben!“

Trotz seiner schweren Verwundungen, die ihm vieleicht auch bei besser ärztlicher Behandlung das Leben gekostet hätten, wird er noch dem tauch gesprochenen Urteil zum Galgen geführt...

Der erste Marxist hängt am Galgen...

Es werden ihm noch viele folgen...

Jetzt hat der Henker in Desterreich das Wort, und der „keine Napoleon“ atmet auf...

### Schlingengräben

Südlich von Wien am Laaerberg gibt es Schlingengräben.

Wie im Kriege...!

Schnell und heftig aufgetrieben, als Schutz vor den heranrückenden Bundesheertruppen...

In einem der vordersten dieser Gräben liegt der kaum sechzehn Jahre alte Josef Kneitner mit einer Anarre in der Hand...

Er weiß selbst kaum, wie er hierhergekommen ist.

Sein Bruder, der zum roten Schutzhund gehört, und zehn Jahre älter als er ist, hat ihn von seiner Arbeitstätte abgeholt und gesagt: „Komm! Es geht los... gegen Dörfel...“

Auf seine Fragen, was denn eigentlich los sei, hat der Bruder nur finstern geantwortet: „Unsere ganze Partei ist verboten. Man will uns jetzt tödlich verhaften... aber wir machen nicht mit, wir kämpfen!“

Josef Kneitner ist noch jung und weiß in der Politik kaum Bescheid, aber er vertraut seinem großen Bruder unbedingt.

Und so hat die große, rote Welle den Josef Kneitner mit in Kampf und Chaos gerissen. Die Eltern sitzen zitternd zu Hause und beten für ihre Söhne...

Nach wie hat Josef Kneitner ein Gewehr in der Hand gehabt und sein Bruder hat ihm erst schnell den Mechanismus erklären müssen, aber da gibt es unter den jüngeren roten Arbeitern viele, die zum ersten Mal ein Gewehr in der Hand haben.

Rum liegt der Josef Kneitner mit fast hundert anderen zusammen in einem der schnell aufgeworfenen Schlingengräben am Laaerberg...

Es ist bitter kalt, und er friert, daß ihm die Zähne zusammenklagen...

Aber nicht nur er friert, sondern alle werden von der Kälte gepeinigt...

Viele haben nicht einmal einen Mantel an, sondern sind so, wie sie waren, von ihren Arbeitstätten fortgeholt worden...

In Zivilkleidern... in blauen Monteuranzügen... einige Chauffeure, die man in Lederjoppen von ihren Taxiz getobt hat...

Wänter tragen sogar nur Hemd und Hose...

Zuerst ist noch alles neu und wundersam für den Josef.

Es gibt so vieles zu sehen...

Er hat zum Beispiel noch nie ein Maschinengewehr in der Nähe gesehen.

Rum steht er zum ersten Male diese Tod und Verderben speienden Wordmaschinen, die im Graben aufgebaut sind... Es wird erzählt, daß die hier aufgestellten Maschinengewehre in Särgen auf Wiener Friedhöfen versteckt gewesen sind...

Er empfindet einen leisen Schauer, wenn er sie ansieht...

Aber denselben Schauer empfindet er eigentlich auch vor seinem Gewehr in der Hand...

Rampf! Tod! Wird es wirklich zu einer richtigen Schlacht kommen?

Jetzt sieht es eigentlich noch gar nicht danach aus.

Überall werden Wänter gemacht, und es wird gelungen.

Die Internationale droht in den Gräben auf...

Trotzdem, wenn man genauer hinsieht, sieht man in der meisten Gesichtern gewisse Zeichen von nervöser Spannung, aber die all der Ärm, den sie machen, hinwegzusehen soll...

Plötzlich ist sogar Schnaps da... Ein ganzer Korb voll Flaschen.

Die Flaschen freisen...

„Ah, das tut wohl bei der Kälte...“

Jetzt ist die Kälte wie fortgeweht...

Der Lärm schlägt in wilde Kampfstimmung um...

„Sie sollen nur kommen!“

„Heran mit den Hunden...!“

Aber ganz plötzlich wird es lautlos still. Alle blicken über den Grabenrand.

Was ist das?

Man hat ein weites Feld vor sich, und am Rande dieses Feldes tauchen plötzlich Lastwagen auf.

Sechs... zehn... zwanzig... mehr...

Josef Kneitners Bruder steht plötzlich neben ihm. Er ruft:

„Das sind sie, Josef! Jetzt wird's Ernst!“

Und wirklich, das sind sie... das sind die Soldaten des Bundesheeres, die sich sturmfertig machen...

„Sie werden doch keinen Angriff wagen, ohne den Graben vorher sturmreif zu machen?“ ruft Josefs Bruder erschauert aus.

Aber doch, sie wagen es...

Man scheint Kämpfer und Graben zu untergraben...

Plötzlich ist eine lange Schwarmlinie da... Die hüpfende graue Welle springt es heran...

Es sieht fast lustig aus, aber trotzdem... zittert die Anarre in Josefs Hand...

„Ruhig Blut, mein Junge!“ sagt sein Bruder und legt ihm die Hand auf die Schulter.

„Gleich wird das Kommando zum Feuern kommen... Tief zielen... immer tiefer zielen...“

Hunger und Durst beginnen jetzt die roten Arbeiter im Schlingengraben zu quälen.

Da helfen nicht Wänter und Gefänge. Die Internationale kann keinen Satz machen oder den Durst löschen.

Heraus aus dem Graben kann auch niemand, denn die Maschinengewehre der Soldaten beginnen sofort zu tacken, sowie sich ein Kopf über dem Grabenrand zeigt...

Warum kommt denn nur keine Verflüchtigung? Schon werden hier und da Stimmen laut, die von Verrat reden. Aber dann verdrückt man sich doch von Stunde auf Stunde. Aber Verstärkung kommt nicht...

Dafür erkennt man aber mit Schrecken, daß die Soldaten am Rande des Feldes Geschütze in Stellung bringen.

„Man wird den Graben sturmreif machen!“ sagt einer der roten Arbeiter, der aus dem Kriege her weiß, was das bedeutet. Auch viele andere wissen es nur zu genau...

Es gibt Dummdöpfe, die ihren Kameraden erzählen, was das zu bedeuten hat...

Die Stimmung gerät auf den Nullpunkt. Dann kommt der Abend und die Nacht...

Eine grauenhafte Nacht mit Kälte und Frost. Eine Nacht, in der sich die Marxisten naneinanderlegen, um sich gegenseitig zu wärmen...

Josef Kneitner ist verweilt... Warum dies alles? Woju nur...

Sein Mund breunt ihn langsam wie Feuer... das ist der Durst...

Sein Magen trampft sich zusammen... das ist der Hunger...

Zwei Arbeiter sagen, sie machen nicht mehr mit...

Die Kameraden warnen: „Seid doch nicht so idiotisch!“

„Es ist Nacht, und wir werden entkommen!“ „Verräter!“ sagt der eine und spießt aus...

„Für wen schlagen wir uns eigentlich?“ denkt der eine von den beiden aus, die fort wollen...

Eigenartig ist, daß diese Frage in Wäntersammlungen der Marxisten ganz anders aussieht, als in einem Schlingengraben bei Hunger, Kälte und Durst...

„Früher schlug man sich für die Heimat!“ sagt ein alter Krieger. „Das hatte noch Sinn und Verstand. Aber jetzt...?“

Streit und Unzufriedenheit springt plötzlich auf.

(Fortsetzung folgt)

## Anton Bruckner

Von Prof. Dr. Fritz Grüninger, 1. Vorsitzender des Badischen Brucknerbundes

Wom 28. bis 30. April findet in Rannheim das dritte Brucknerfest statt.

Die Persönlichkeit Anton Bruckners und sein Werk! Diese Gegenüberstellung bedeutet schon vielen ein unlösbares Problem, ja, nicht wenigen seiner Zeitgenossen machte sie das Verständnis seiner Schöpfungen unmöglich. Man hörte die monumentalen Riesenerwerke voll deutscher Urfkraft und Größe und konnte nicht fassen, daß der einfache Mann, dessen Kleidung fast lachend wirkte, der Schöpfer sein sollte. Man vermochte es nicht zu begreifen und wandte sich daher von ihm ab oder suchte ihn zu belächeln, wenn man ihm nicht gar feindselig gegenübertrat.

Wer von seinem äußeren Lebensgang etwa einen Künstlerroman erwartet, der kommt nicht auf seine Rechnung, denn das Wesentliche der Biographie des Meisters ließe sich auf wenige Seiten zusammenfassen. Wohl aber könnte eine Geschichte des inneren Menschen Bruckners hellstes Licht auf die Größe seiner Persönlichkeit und Werke werfen.

Er wurde als ältestes von elf Geschwistern in Ansfelden (bei Linz in Oberösterreich) am 4. September 1824 als Sohn des dortigen Dorfschullehrers geboren. Nach dem frühen Tode seines Vaters kam der Zwölfjährige als Sängerknabe in das Augustinerchorherrenstift St. Florian, wo seinem für alles hohe und schöne empfänglichen Geist in der herrlichen Barockpracht der Kirche und des Stiftes sich eine Welt aufbot, die unsterblich in seinen Werken weiterklingt. Nicht minder aber erfasste ihn auch das andere große Erlebnis seiner Jugend: Die Schönheit und Majestät der oberösterreichischen Landschaft, auf die seine Symphonien unverkennbar zurückzuführen.

Wie der Vater, so wollte auch er Lehrer werden und fand seine erste Anstellung in Windobog an der böhmischen Grenze, und dann in Kronstorf, das näher bei St. Florian liegt, und schließlich in St. Florian, seiner zweiten Heimat, selbst. Damit war der sehnlichste Wunsch des jungen Meisters erfüllt. Sein Lernen nahm kein Ende. Die große Orgel der Stiftskirche wurde die Lehrmeisterin seiner künstlerischen Offenbarungen. Nach dem Tode des damaligen Stiftsorganisten trat Bruckner dessen Amt an. Man hatte er seine Welt gefunden, der Orgelton von St. Florian bleibt der Grundklang seines gesamten Schaffens.

Seine Meisterschaft im Orgelspiel machte ihn sodann zum Domorganisten in Linz, wo er zehn Jahre tätig war und wo seine ersten großen Werke entstanden. Bruckner war ein Spätklassiker, erst vom vierzigsten Jahre ab beginnt die Vollreife seines Schaffens, was er vor dieser Zeit komponierte, sind meist Gelegenheitswerke, darunter allerdings auch solche von bedeutendem Wert. In die Linzer Zeit fällt das größte Erlebnis des Meisters, das bedeutsam wird für sein weiteres Leben und Schaffen: Richard Wagner! Die Tannhäuser-Ausführung eröffnete ihm den ersten Blick in die Tonwelt Wagners und wählte sein Inneres in den tiefsten Tiefen auf. Eine neue Welt war ihm ausgegangen, oder, besser gesagt, nicht eine neue Welt, sondern seine eigene. Jetzt erst hat er sich selbst gefunden, vorher hatte er sich, nach seinen eigenen Worten, „nicht getraut“, so zu komponieren, wie es ihm sein Genius diktierte, aus Achtung vor der Tradition. Aber der durch den Tannhäuser Begeisterung, der Wagner bis über das Grab hinaus die Dankbarkeit bewahrte und ihn seinen „Meister aller Meister“ nannte, schuf nun nicht etwa ein Bühnenwerk, sondern seine D-Moll-Messe. Sicher der stärkste Beweis dafür, daß er bei aller Verehrung ein Selbständiger war und blieb.

Rum beginnt die Zeit seiner Reise, ein großes Werk nach dem andern entsteht, und in Wien auf ihn aufmerksam geworden, beruft man ihn dorthin an das Konservatorium und schließlich als Professor an die Universität. Aber mit der Uebersehung in die Kaiserstadt begann auch die Zeit der Leiden des Genius. Handelt, der Wagner in Grund und Boden verdammt hatte, begann seine vernichtenden Feldzüge auch gegen Bruckner. Da war es Deutschland, wo der Meister seine größten Triumphe feierte. Deutsche Städte brachten seinen Werken mehr Verständnis entgegen als seine eigene Heimat. Erst in hohem Alter wurde dem so Geheierten auch dort die längst verdiente Würdigung zuteil. Die Wiener Universität verlieh ihm den „Doctor honoris causa“.

Im ganzen Leben hatte es den Meister stets nach seinem zweiten Vaterhause, dem Stift St. Florian, gezogen. Dort, in der Gruft unter der großen Orgel, wollte er auch im Tode ruhen, unter der Orgel, die so oft seine gewaltigen Improvisationen zum Himmel sandte.

Diese seltene Persönlichkeit und ihr Werk zu ehren und das Verständnis seiner Tonkunst zu fördern, ist Sinn und Ziel des Rannheimer Brucknerfestes, das die Stadt Rannheim mit der Brucknergesellschaft vom 28. bis 30. April des J. veranstaltet. Es ist das dritte Brucknerfest in Baden. Das erste fand 1929 in Karlsruhe, das zweite 1931 in Baden-Baden statt, beide verliefen mit glänzendem Erfolge. Das Programm des Rannheimer Festes ist durch mehrfache Veröffentlichungen bereits bekannt. Es wird Bruckners Tannwelt in einigen seiner bedeutendsten Schöpfungen dem Besucher erschließen.

## Der Tonfilm im Handoffert

Eine wichtige Neuerung auf dem Gebiete der Kinetographie

Die Landesfilmstelle Südböden der NSDAP in Frankfurt veranstaltete zusammen mit der Ufa mehrere Schmaltonfilm-Vorführungen mit dem neuen Ufa-Schmaltonfilm-Prozektor. Mit dem Erscheinen dieses Projektors eröffnen sich große Möglichkeiten. Es ist jetzt möglich, ohne jede Gefahr, ohne die Notwendigkeit einer Vorführkabine und ohne Vorhandensein eines geräuschvollen Vorführers jederzeit Tonfilmvorführungen zu veranstalten, wobei man sich mit dem fast geräuschlos arbeitenden Projektor unbedenklich sogar mitten unter den Zuschauern aufbauen kann. Das ganze Vorführgerät ist bequem in Koffern unterzubringen und außerordentlich rasch betriebsfertig. Das Filmprogramm für einen Abend ist, da Schmalfilm nur zwei Fünftel der Fläche von Normalfilm beansprucht, bequem in einer Aktenmappe unterzubringen.

Auf die Filmproduktion dürfte sich diese kinematographische Neuerung außerordentlich günstig auswirken, ist es doch jetzt möglich, den Kreis der Zuschauer durch Vorführungen auf dem flachen Lande, in Organisationen und Familienkreisen in ungeahnter Weise zu erweitern.

### Eine neue „Reinigungsmethode“

Amerikanische Viehzüchter haben vor kurzem den Versuch gemacht, Weidewich, das stark von Parasiten gequält wurde, einfach mit dem Staubsauger zu behandeln. Die Tiere wurden in einen engen Holzstall getrieben, und dann wurde ihr Fell vorsichtig, aber gründlich mit einem Staubsauger „durchweht“. Besonders günstige Erfolge waren bei den Tieren festzustellen, die von der Kinderbiessliege und ihren Larven, wie auch von Milben und Jucken des lästigt waren.





# Der Aufbau des „Kraft-durch-Freude“-Sports

## „Kein Stacheldraht vor den Vereinen, sondern Zugangsweg zu den Vereinen!“

### SpBgg Sandhofen - JG 1914 Oppau 4:4

Einen raffigen Kampf sah man in Oppau, zugleich zwei Meister, die würdig wären, die Gauklasse zu vertreten. Oppau war in der ersten Spielhälfte bedeutend schneller am Ball und konnte auch mit dem Halbzeitergebnis 2:1 führen. In der zweiten Spielhälfte stellte Sandhofen die Mannschaft vollkommen um, Mathysel ging auf Mittelläufer, wo er sich unerwartet sehr gut einspielte, was letzten Endes auch den Ausschlag für das Unentschieden gab. Bernz ging als linker Verteidiger und spielte sich nach zehn Minuten sehr gut ein, so daß er Derr, der rauf Halblinks fürmte, vollkommen ersetzte.

Sofort bei Anspiel erzielte Sandhofen die erste Ecke. Mathysel konnte sich gut durchspielen, jedoch die Verteidigung klarte die kritische Lage. Ein Vattenschuß des Vinksaugen von Oppau verhinderte den ersten Erfolg. Auch ein Schuß von Beringer, der sich frei durchspielte, wurde von Wittenmann gehalten. Bereits im Gegenstoß erhielt Kiechel einen Ball zugespielt, flankte zur Mitte und Schmitt kopfte zum 1:0 für Sandhofen ein.

In der 25. Minute kam ein scharfer Schuß auf das Tor. Wittenmann hielt, jedoch der Ball rutschte unter dem Körper durch und ging ganz knapp über die Linie. Bereits eine Minute später war es Kiechel, der auf 2:1 erhöhte. Infolge Mißverständnisses der Sandhofener Verteidigung. Sandhofen kam dann etwas in Vorteil.

Nach Wiederanstoß ging es wie zuvor weiter. Ein scharfer Schuß von Kiechel erhöhte das Resultat auf 3:1. Sandhofen stellte um und wurde in der Folge besser. Kiechel war es noch einmal, der sich frei durchspielte und das Resultat zunächst auf 4:1 erhöhte. Sandhofen wurde nun tonangebend, drängte Oppau in die eigene Spielhälfte. Ein Straßstoß von Kiechel löste Mathysel zum 4:2 ein. Kurze Zeit später flankte Jugmann zur Mitte, Schmitt lenkt ab und Kiechel verbesserte das Torverhältnis auf 4:3. Kurz vor Schluß war es nochmals eine Flanke von Jugmann, Derr ersetzt diese, und das Unentschieden war hergestellt.

### Handball

**SSB Darmstadt - TB Friesenheim 11:6 (6:3)**  
Auf neutralem Boden, in Worms, kam heute das 3. Entscheidungsspiel um die Meisterschaft des Gaues 13 zum Austrag, nachdem beide Vereine je ein Spiel gewonnen hatten. Die Polizisten, heute gut in Fahrt, waren den Turnern in jeder Phase des Kampfes überlegen. Verantwortlich für den Verlust des Siebles ist in erster Linie die Hintermannschaft von Friesenheim, die heute absolet nicht auf der Höhe war. Als Unparteiischer amtierte Wilke (Frankfurt), der die Rolle sehr gut verdiente. Ungefähr 3500 Zuschauer verfolgten den spannenden Kampf.

### Handball der Frauen

**TB 46 Mannheim - TB 31**  
Mit einem Bombenerfolg 3:3 schloß der TB 46 unter Leitung von Klug, Osterheim, die SpBgg Sandhofen. In jeder Phase des Spiels waren die Platzherren den Gästen weit voraus. Die Torhüter für den Sieger waren Keijla (13), K. Weber (12), Grumer (4), Schuster (3) und K. Weber. Die Polizisten mußten mit 4:5 die Überlegenheit der TB 46-Leute anerkennen. Das Spiel war in der ersten Hälfte sehr schön, wurde jedoch nach der Pause, in der zwei Polizisten wegen Unsportlichkeit des Platzes verwiesen werden mußten, härter. Die mit mehrfach Erfolg angeordnete TBG mußte sich freiden, um die Reusheimer niederzuhalten. Der Sieg stand erst fest, als ein Mann der Gäste infolge Verletzung ausgeschrieben war. In der Pause 2 gab es heute nur Siege der Gäste. 62 Weinhelm, der Tabellenführer, mußte eine weitere Niederlage hinnehmen, der fast ausgenommen TB Nor Vließ mit 6:3 Sieger. Jügelhausen distanzierte die Tabe Heidelberg mit 2:16 und Heidelberg Polizisten waren über Handballspieler mit 5:10 erfolgreich.

### Schmeling - Paolino am 13. Mai

Der Großkampf zwischen Paolino Uzcudun, dem spanischen Schwergewichts-Champion und Nationalhelden, und dem deutschen Ex-Weltmeister Max Schmeling, ist jetzt neuerdings verlegt worden. Nach Schmeling's Daumenverletzung hatte man den 6. Mai als neuen Termin für diesen Großkampf, dessen Rahmenprogramm bekanntlich an 30 Boxkämpfe umfassen soll, festgelegt. Da aber an diesem Tage in Barcelona das Entscheidungsspiel um die spanische Fußballmeisterschaft stattfindet, mußte der Boxkampf um eine Woche weiterverlegt werden. Schmeling und Paolino sollen sich jetzt am 13. Mai in Barcelona gegenüberstehen. Diese erneute Verzögerung kann dem Deutschen nur angenehm sein, da er jetzt die Möglichkeit hat, seine Verletzung in aller Ruhe ausheilen zu lassen.

In Berlin wird in diesem Monat die Durchführung der ersten Sport-Kurse der NSG „Kraft durch Freude“ aufgenommen, deren Organisation als Vorbild für den Aufbau des Kraft durch Freude-Sports im Reich dienen soll. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront hat die Entscheidung getroffen, daß einzig und allein nur der Reichssportführer in seiner Eigenschaft als Sportbeauftragter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für die Sport-Lehrpläne im Rahmen der Freizeitbewegung zuständig ist und sämtliche Befugnisse in seiner Hand vereinigt. Eine Stelle, ein Anarbeitsplan und eine reiblose Durchführung auf Grund dieser allgemein erordneten Erfahrungen, das ist der Weg, der jedem deutschen Volksgenossen auch Kraft durch Freude im vielfältigen Gebiete des Sports bequem vermitteln wird. Schreibt der „Deutsche“, das Blatt der Deutschen Arbeitsfront, das im übrigen noch darauf hinweist, daß keine der örtlichen Amisstellen der Deutschen Arbeitsfront und keine sonstigen Stellen das Recht haben, von sich aus irgendwelche in die Organisation einzugreifen oder den Maßnahmen des Reichssportführers vorzugreifen.

Die der ganze Aufbau angelegt ist, läßt sich als einer von dem „Deutschen“ veröffentlichten Unterredung mit dem Leiter des Sportamtes des Gaues Groß-Berlin der NSG „Kraft durch Freude“ entnehmen, in der über die Grundlagen und den Ausbau folgendes gesagt wird:  
„Der Reichssportführer legt außerordentlichen Wert darauf, daß erst die Organisation in Berlin mit allen entstehenden Schwierigkeiten musterhaft arbeitet, damit Fehlschläge im Reich durch diejenigen vermieden werden, die besten Willens sind, aber noch nicht die organisatorischen und technischen Schwierigkeiten übersehen und dann vor Problemen stehen, die sie zu meistern vielleicht nicht in der Lage sind. Aus diesem Grunde hat der Reichssportführer über auch keine Leiter von Sportämtern im Reich ernannt. Das Sportamt Berlin beginnt Anfang April seine Tätigkeit, und zwar sind in den 60 Sport-, Spiel- und Gymnastikstellen folgende Sportarten vorgesehen: Allgemeine Körperkultur, Schwimmen, Vorbereitungskurse für das Deutsche Reichssportabzeichen, Leichtathletik, Gymnastik und Spiele, Boxen, Judo, Jiu-Jitsu, Rudern, Tennis und Sportschützen.“

Die Gebühre sind für diese Sportkurse niedrig gehalten, daß jeder Volksgenosse daran teilnehmen kann, und zwar beträgt die Unterrichtsgebühr, um nur ein Beispiel anzuführen, für die Allgemeine Körperkulturskurs für 1 1/2 Stunden 20 Pf. Für 30 Minuten Abend kann man Schwimmen lernen, und zwar ist in dieser Gebühr sogar der Betrag für den Eintritt in die Badeanstalt enthalten. Wer Tennis spielen lernen will, zahlt für den Unterricht pro 1 1/2 Stunden 1 RM, einschließlich Benutzung des Tennisplatzes, Benutzung der Halle, für die Hilferstellung der Ballungen und Benutzung des Tennisballschlägers.

In seiner Eigenschaft als Führer des gesamten deutschen Sports bevorzugt der Reichssportführer keine Sportart besonders. Als Leiter des Sportamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ will er jedem Volksgenossen die Möglichkeit bieten, sich den eigenen Wünschen entsprechend zu betätigen. Trotzdem muß er auf einige Sportarten als Grundlage der überlichen Allgemeinbildung besonderen Wert legen: In erster Linie werden also allgemeine Körperkulturkurse im Vordergrund stehen, denen die Kurse für die Erziehung des vorzivilisierten Schwimmers gleichstehen. Ein besonderes Augenmerk wird er auch der Leichtathletikvorbildung zuwenden, weil diese ja die Grundpläne der Körperbewegung überhaupt ist. Eine besondere Propaganda wird für die Erziehung des Deutschen Reichssportabzeichens in den Sportarten für die Frau und besondere Kurse für Gymnastik und gymnastische Spiele in Aussicht genommen.“

Es haben sich rund 400 Sportlehrer zur Mitarbeit gemeldet. Die Auswahl der Lehrkräfte wird verhältnismäßig vorgenommen, daß in erster Linie der Gesichtspunkt ausschlaggebend ist, nicht nur Lehrer zu haben, die es verstehen, Kraft zu vermitteln, sondern in allererster Hinsicht Freude an der Bewegung zu schaffen. Die Sportstunden sollen keine Turnstunden im früheren humanistischen Sinne sein, sondern unter Benutzung einfacher Hilfsmittel (Reizballen, Hanteln, Stäbe, Reulen) soll in Verbindung mit Musik der Spieltrieb geweckt werden. Kein Volksgenosse soll sich zu alt fühlen, an den Sportkursen teilzunehmen. Jeder soll gleicher unter sein und frei von inneren Hemmungen ein, weil niemand zu befürchten braucht, daß von ihm Leistungen verlangt werden, denen er entweder aus mangelnder körperlicher Kraft oder aus vorgeschrittenem Alter nicht gewachsen ist und im Rahmen der Bewegung auch nicht gewachsen sein soll. Ueber das Verhältnis zwischen der NSG „Kraft durch Freude“ und den Turn- und Sportvereinen enthalten

die Ausführungen dann noch die nachstehenden bemerkenswerten Auslassungen, die klar erkennen lassen, daß den Vereinen aus der Arbeit der NSG „Kraft durch Freude“ ein Mitgliederzuwachs zuzuführen kann:  
„Unsere großen Sportfeste, unsere großen Fußballspiele, gleich welcher Art sie waren, haben stets Hunderttausende von Begeisterten gefunden, doch haben sie es nicht immer mit sich gebracht, daß dadurch die aktive Bewegung in den Turn- und Sportvereinen wesentlich gefördert worden ist, weil die groß aufgemachten Wettkämpfe mehr einen sensationellen Reiz ausübten und auf Grund der gefestigten Leistungen den Sportler oft mehr abstoßen als gewinnen.“

Wenn die Turn- und Sportvereine jemals eine Steigerung ihrer Mitgliederzahlen erfahren können, dann durch die Kurse der Sportämter der NSG „Kraft durch Freude.“  
Aus dieser großen Masse werden sich vielleicht später sogar Menschen herauskristallisieren, die zu Hoch- und Höchstleistungen auf Grund ihrer Körpererziehung prädestiniert sind. Die Sportkurse der NSG „Kraft durch Freude“ sind also nicht der Stacheldraht vor den Vereinen, sondern Zugangsweg zu den Vereinen. Hier ist der Boden für die Tausende von Verbewertern der Vereine, die sich in die Kurse bemühen sollten, um daraus geeignete Mitglieder durch auffällende Propaganda für ihre Vereine herauszugewinnen.“

## Aus Süddeutschlands Gauen

### Gau XIII - Südwest

Sportfr. Saarbrücken - FSB Frankfurt	3:1
Eintracht Frankfurt - A/O. Worms	3:2
Riders Offenbach	22 11 8 3 46:31 30
RA Birmalesen	22 11 5 6 59:32 27
Wormatia Worms	22 11 5 6 45:41 27
Eintracht Frankfurt	22 10 5 7 53:39 25
Bot. Reutkirchen	21 9 4 8 44:44 22
1. FC Kaisersl.	20 4 8 3 45:47 21
Phönix P. Osen	22 7 6 9 39:46 20
FSB Mainz 05	22 9 1 12 44:33 19
FSB Frankfurt	21 8 3 9 41:45 19
SB Wiesbaden	21 7 4 9 32:39 18
Syfr. Saarbrücken	21 8 2 11 38:38 18
A/O. Worms	22 4 4 14 28:52 12

### Sportfr. Saarbrücken - FSB Frankfurt 3:1 (1:0)

Die Saarbrücker besaßen sich in diesem von 2500 Zuschauern besuchten Spiel in recht guter Verfassung. Aufsehend für den Sieg waren neben dem großen Erfolg der Mannschaft die besseren Gesamtleistungen. Sehr gut bewährte sich bei den Größtmäßen die Einstellung von Ulrich als Mittelfeldspieler. Bei den Frontkämpfern sah man nur besten Anspruchslosen Einsatz, aber nicht mehr das alte Können. Das Fehlen Schweinardis in der Abwehrreihe wirkte sich für die Gäste sehr nachteilig aus. Saarbrücken ging in der 15. Minute durch Ulrich in Führung. Bis zur Pause wurde an diesem Stand nicht mehr geändert. Nach dem Wechsel erhöhte der Rechtsaußen Kuffmann auf 2:0. Dann verdoppelte die Gäste durch einen Schuß von Schuchardt auf 3:1, aber ein unglückliches Selbsttor nach einem Schuß von Ulrich stellte die alte Torverteilung wieder her. Defert-Rubwigsdorfen leitete den fairen Kampf sehr gut.

### Eintracht Frankfurt - A/O Worms 3:2 (2:0)

Dieses Spiel, das für die Tabelle keinen Einfluß mehr ausüben konnte, hatte bei dem herrlichen Frühlingssommer nur etwa 1000 Zuschauer anwesend, denen sich die Eintracht wieder in veränderter Aufstellung zeigte. Es waren wieder Wöhs und Trumpler dabei, doch fehlten aber Stubb, Gramlich und Schmitt. Diese Schwächung der Mannschaft trug dann auch dazu bei, daß Worms nach dem Wechsel in

## Die Spiele der Kreisliga

**Heddesheim - TB 46 Mannheim 6:0 (2:0)**  
Heddesheim gewann in einem anständigen Spiel mit 6:0 gegen TB 46 Mannheim. Das Spiel war in der ersten Halbzeit lebendig offen, doch konnten die Turner in der zweiten Halbzeit keinen ernstlichen Widerstand mehr entgegenzusetzen. Der Schiedsrichter leitete vorzüglich.

**Leutershausen - Brühl 5:1 (3:1)**  
Es wurde hier reichlich hart gekämpft. Leutershausen hat erneut bewiesen, daß es an Spielfähigkeit bedeutend zugenommen hat, allerdings reichlich spät.

**Reckartshausen - Sodenheim 1:3 (1:2)**  
Ein flottes, offenes Punktespiel. Es schien anfänglich, als ob die Gäste eine Niederlage hinnehmen müßten. Die Platzherren selbst verstanden es jedoch nicht, ihren Torraum rein zu halten. Beide Mannschaften waren mit den Entscheidungen des Schiedsrichters nicht einverstanden. Es ist hart für die Spieler, wenn sie sich bei jeder Entscheidung vom Schiedsrichter ausklaffen müssen. Die Krone der Entscheidungen des Schiedsrichters war ein eine Minute vor Schluß gegen Sodenheim gegebener Elfmeter, der von der Waise neben das Tor geschossen wurde.  
Sodenheim hat sich mit diesem Sieg den zweiten Tabellenplatz endgültig gesichert und dürfte den Aufstieg in die höhere Klasse im nächsten Jahre bestimmt erringen.

**Ladenburg - Iffesheim 2:6 (1:3)**  
Das Spiel wurde gleich in die Spielhälfte von Ladenburg getragen. Die Gäste drängten schon von vornherein auf Entscheidung. Aus dem Gedränge heraus schloß der Mittelstürmer das erste Tor. Nun findet sich endlich die Waise, die nach einer reichlich harten Gegenwehr zum Ausgleichstreifer kommen kann. Ein scharfer Elfmeter führte zum dritten Tor, mit dem das Spiel für die Gäste entschieden wurde.

kurzer Zeit zwei Treffer auslösen konnte. Bis dahin hatte die Eintracht ständig klare Vorteile. Röss (schon in der 15. Minute den ersten, Kuffmann in der 17. Minute den zweiten Treffer. Nach dem Wechsel war es dann zunächst wiederum Kuffmann, der schon in der fünften Minute das dritte Tor schloß. Die Mannschaft spielte dann fortgesetzt weiter und mußte erleben, daß der gute Rechtsaußen der Wormler in der 26. und 35. Minute zwei Treffer erzielte. In überlegen geführtem Endspiel verlor die Eintracht dann, doch noch ein dieses Ergebnis herauszubringen, scheiterte aber an dem nunmehr vorzüglich arbeitenden Wormser Torhüter.

### Gau XVI - Bayern

Wacker München - Schwaben Augsburg	0:1
JG München - 1. FC Bayern	1:1

### Der Stand der Tabelle

	Sp.	gew.	unverl.	Tore	Pkt.
1. FC Nürnberg	22	15	4	3	61:26 34
1899 München	22	13	7	2	48:15 33
Babern München	22	11	5	6	53:35 27
Schwabmünchen	21	11	4	6	35:33 26
Schwab Augsburg	22	10	5	5	45:38 25
SpBgg Nürnberg	22	8	6	8	43:30 22
1899 Nürnberg	22	8	4	9	38:38 20
Rahn Regensburg	22	7	5	10	36:43 19
Wacker München	22	7	4	11	34:52 18
1899 Bayern	21	4	7	10	30:49 15
FC 04 Würzburg	21	4	3	13	27:55 13
JG München	22	3	4	15	26:59 10

### Wacker München - Schwaben Augsburg 0:1 (0:1)

Im zweiten Münchner Spiel kamen die Augsburg-Schwaben zu einem glücklichen Sieg, der nicht ganz dem Spielverlauf entsprach, denn Wacker hätte mindestens ein Unentschieden verdient gehabt. Die Gäste erzielten in hiesiger Aufstellung mit ihrem Internationalspieler Leber am rechten Flügel. Nach einem sehr wechselvollen Kampf, bei dem der Wacker-Sturm zuerst eine Reihe von Gelegenheiten verpasste, gelang es schließlich dem Halbdritten der Schwaben, Stöckle, in der 18. Minute aus dem Hinterhalt das einzige Tor des Tages zu schießen. Ober im Wacker-Tor hätte denn Schwab geschossen, was unbedingt hätte müssen. In der zweiten Hälfte wurde dann nach anfänglichem Feldspiel die Münchner Mannschaft ziemlich überlegen, aber gegen die harte Abwehr waren alle Angriffe der Münchner machtlos. Schiedsrichter: Wille (Ingolstadt).

Durch einen Deckungsfehler kann Ladenburg zum zweiten Tor kommen, mußte aber bis zum Schlußspiel noch weitere drei Treffer hinnehmen. Iffesheim spielte mit zwei Erfolge, die sich gut einfügten, während die Waise durch großen Kampfsinn die fehlende Technik zu ersetzen versuchte. Schiedsrichter Strein (Sandhofen) konnte befriedigen. - 2. Mannschaftsin 1:4 für Iffesheim. 3. Mannschaftsin 5:4 für Ladenburg.

### 86 Handballspieler - Leimen 4:1

Dieses Spiel war ein äußerst fairer Kampf, der in der Hauptsache durch die Unsicherheit des Kistertorwarts für Leimen verloren ging. Die Stürmer der Leimener Mannschaft waren zu langsam, während ihre Verteidigung sich gut schlug. Eine Umstellung im Sturm benachteiligte die Gäste noch mehr. Der Schiedsrichter aus Karlsruhe war recht gut.

### Neustadt - Dossenheim 7:0

Für die Einheimischen eine zahme Angelegenheit, da die Gäste vollkommen unfähig waren, Erfolge zu erzielen, obwohl Gelegenheit dazu ziemlich reichlich vorhanden war. Schiedsrichter Söding hatte ein leichtes Amt, dessen er sich gut entledigte.

### Der DSC profitiert!

Der Dresdener SC, Sachsens Fußballmeister, hat gegen die Ansetzung von Leipzig als Austragungsort des zum 13. Mai anderarmten Meisterschafts-Endspiels gegen den 1. FC Nürnberg protestiert. Die Dresdener wollen nicht in Leipzig spielen, aber nachdem Wacker Halle mit seinem bekannten Einspruch unter den Tisch gefallen ist, dürfte auch dem Protest des DSC nicht stattgegeben werden.

### Geheimnis

... weit weniger ... men Stadt in ... die Märchen ... alten Geschichtswissenschaft, daß die ... Reichstums und ... und ihre weiche. Nur die ... in riesigen ... sind allmählich ... Seelen haben ... das eiserne ... und jeden ... die Westben ... nähert. ... der Erste, ... Jahren - in ... fast mit dem ... Durchkreuzung ... strecke nach ... der gänzliche ... Karawanen un ... das riesige ... macht, sind die ... andstürme und ... zum geringen ... aus reinem ... waltige Stre ... rbengröße in ... ie Höhe von ... ein einfach ... nte auch das ... den, dem doch ... Sabara ge ... bt binnen fur ... bededen, dann ... Gummireifen ... er von ihrer ... wirklich ... nicht scharf ge ... lassen, ob es ... Wauten han ... sch vielleicht ... geformten ... piel bei den ... erliebten. Be ... dann heden ... des größten ... des Altertums ... n. Wissen wir ... in Ubar Wis ... nat hatten.



Vom südwestdeutschen Tabakmarkt

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Frankfurter Milchkörbe

Lebens: ruhig

Zum Wochenbeginn brühte auf die Börse eine äußerliche Zurückhaltung...

Zum Wochenbeginn brühte auf die Börse eine äußerliche Zurückhaltung...

Zum Wochenbeginn brühte auf die Börse eine äußerliche Zurückhaltung...

Märkte

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 9. April. (Amtlich.) Preise für 100 Kilogramm in W.M. (Freiverkehr):

Amtliche Preisfestsetzung für Metalle

Table with columns: Kupfer, Blei, Zinn, Preis per 100 kg.

Berliner Getreidegroßmarkt

Abgibt Wochenbeginn. Zu Beginn der neuen Woche hat sich die Nachfrage im Berliner Getreidegroßmarkt verändert.

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Heberauf findet man, wenn man durch die tabakbauenden Gemeinden...

Berliner Kassakurse

Large table with multiple columns listing various stocks and their prices.

**Theater-Kaffee „Gold. Stern“**  
Tel. 31770 B 2, 14  
Jeden Montag **Donnerstag**

**Samstag u. Sonntag Verlängerung!**

**Schlafzimmer und Küche**  
kaufen Sie preiswert durch  
Bedarfsdeckungsscheine bei  
D 5, 7 Franz Borho Tel. 227 62

**Schleiferei J. Biedenapp**  
Fabrik, Erich Schulze, Messerschmied,  
Mannheim - Seckenheimerstraße 86  
Telefon 44773  
Spez.: Motoren-Artikel - Stahlwaren

Verwandten, Freunden und Bekannten die  
traurige Nachricht, daß unser lieber Onkel  
und Großonkel, Herr

**Fritz Meng**  
Gutsverwalter  
am Samstag, 7. April 1934, nachm. 5<sup>1/2</sup> Uhr,  
plötzlich im Alter von 66 Jahren verstorben ist.  
Mannheim - Ladenburg, den 9. April 1934.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Erbengemeinschaft Meng**, D 5, 15  
Die Beerdigung findet am Dienstag, 10. April,  
17 Uhr, in Ladenburg statt. 17941K

Allen Freunden und Bekannten die tieftraurige  
Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

**Eberhard**  
am Samstag, den 7. April, im Alter von 21 Jahren,  
plötzlich im Alter von 21 Jahren verstorben ist.  
Mannheim (Otto-Bock-Straße 10), 9. April 1934.  
In tiefer Trauer:  
**Familie Hermann Haug**  
Die Beerdigung findet am Dienstag, 10. April,  
um 12<sup>1/2</sup> Uhr statt. 22637

**Todesanzeige**  
Nach einem arbeitsreichen Leben verschied gestern nachmittags  
3 Uhr meine liebe Mutter, unsere gute Großmutter, Urgroßmutter, Schwester,  
Schwägerin, Schwiegermutter und Tante, Frau

**Karoline Fahsold Wwe.**  
geb. Rittmann  
im Alter von 79 Jahren und 3 Monaten.  
Mannheim, T 2, 15, den 9. April 1934.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 11. April, nachmittags 13.15 statt.

Alle Gartenarbeiten  
Düngemittel, aus-  
gewaschen  
Obstbäume  
Kochtopfplatten  
Ziersträußer  
**LIEFHOLD**  
R 1, 1 - 03, 24

**Brillen von Optik. Klein**  
Waldföhre 6

**Gehreibrbeits.**  
Fabrik, Herr, Werk-  
stätten, Wäl-  
maschinen, Zylinder,  
Stempel, etc.  
Spezialarbeiten  
Waldhofstraße 13,  
Telefon 440 33.

**Pianos • Flügel** neu und gebraucht  
in jeder Preislage  
**Scharf & Hank** Piano- u. Flügel-Fabrik  
seit 1866 Mannheim C 4, 4

**Sockenhalter**  
Gürtel  
Manschettenknöpfe  
Hosenträger  
bei  
**Hellmann Heyd**  
BREITENSTRASSE 91-93 A

**Berein für Feuerbestattung e. V.**  
Mannheim - Ludwigshafen  
Hinsichtlich Politik und Religion  
vollständig neutral.  
Sterbegeldauszahlung  
an die Hinterbliebenen  
Bei Aufnahme unter 40 Jahren  
kein Eintrittsgeld. Auskunft im  
Büro H 1, 10, (10-12 und 4-6  
Uhr). Tel. 281 24. (8004 R)

**Astrologie**  
soll jedem Volks-  
genossen i. d. meine  
Beratungen f. nur  
1.- RM. jugend  
kommen. Berühm-  
tungen des Wägen-  
den und der  
Wandertafel.

**Reparaturen**  
von Körben  
und Stühlen,  
Blotter- und  
Staubl.-Bürst.  
**Robert Dürer**  
J 5, 9.  
(22 656\*)

**Linoleumleger**  
**W. Oeder**  
D 3, 3 Tel. 33701  
Schwarzwaldstr. 21

**CONTINENTAL**  
Das Beste für dich  
**L. BUCHER**  
MANNHEIM

**Gäste kommen ins Haus**

— Sie bringen  
Geld, gute Laune  
und das „OB“  
mit (Korb) haben  
große Tages-  
leistung, die ab  
120 000 lösen.  
Tasche, ihr  
Gehaltskonto  
im Oberwald,  
an der Bergstr.,  
im Redartal ob-  
sen, macht  
auf euer Haus  
und dessen Vor-  
züge durch An-  
zeigen im „OB“  
aufmerksam. —

**Kleine K.B.-Anzeigen**

**Offene Stellen**

**Achtung!**  
**Gute Beziehungen bringen Gewinn**  
Früheren Direktoren industrieller  
Werke, Bankdirektoren a. D. usw.  
bietet sich durch Ausnutzung ihrer  
Beziehungen zu Industriekreisen  
sehr gute Verdienstmöglichkeit  
durch vornehmliche gemeinsame  
Weisheitstätigkeit m. eingearbeitetem  
Fachmann. Bewerbungen unter  
19150 K an den Verlag d. Blattes

**Arbeit tut Not - Arbeit bringt Brot**

Eine solide, kapitalkräftige, seit 1870 bestehende Welt-  
firma bietet noch einigen Herren und Damen  
bei fleißiger Tätigkeit und Ausdauer eine lohnende

**Dauer-Existenz**

Beweis: Ueber 1000 Mitarbeiter in ganz Deutschland.  
Vorstellen mit Ausweispapieren, Dienstag, den 10. April,  
vormittags von 9-12 und nachmittags von 2-5 Uhr  
**Keppelerstraße 40, 3. St.** 22631\*\*

**Neuen Beruf**

Wander würde in einem  
aus vorankommen, wenn er von  
guten Fachleuten ausgebildet  
wäre; dazu bieten wir Gelegen-  
heit, um sie dann dauernd für  
unser Haus zu beschäftigen. —  
Tamen und Herren wollen bei  
Große Merzstr. 7, part. 118.  
Dienstag und Mittwoch von  
10-12 und 4-6 Uhr nachmittags  
melben.

**Zu vermieten**

**3-Zimmer-Wohnung und**  
**5-Zimmer-Wohnung**  
mit Zentralheizg., Meeresfrisch, 56/58,  
zu vermieten. Näheres  
Kandemitter Haug. (6184 R)

**5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad und Speisekammer per  
sofort oder später zu vermieten  
in ruhiger, ruhiger  
Schimperstraße 24, II.

**2 Garagen o. Magazinräume**  
von 30 und 42 qm, mit überdach-  
ter Hof, el. Licht und Wasser, zu  
vermieten in Mittelstr. 11, Hinter-  
haus, Näheres C. G. W. W. J. J. J.  
Straße 1. (19 139 R)

**13imm., Küche**  
zum 1. Juni u.  
**23imm., Küche**  
jetzt zu vermieten  
J 7, 23, 2. St.,  
C 4. (22 633\*)

**3-Zimmer-**  
**Wohnung**  
m. Bad in Redar-  
tals-Str. 15, ent-  
w. mit Planarbe 3,  
1. Juli zu verm.  
J. J. J. u. 22 947\*  
an die Exp. d. Bl.

**Geräum., sonn.**  
**4-Zimmer-**  
**Wohnung**  
in schöner Lage  
Redarals auf  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**Geräum., sonn.**  
**4-Zimmer-**  
**Wohnung**  
in schöner Lage  
Redarals auf  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
in Neustadt,  
Tücherstraße, m.  
Zentralheizg., an  
Zentralheizg., an  
1. Juli 33, 33,  
preiswert zu ver-  
mieten. An ref. u.  
Herrn Schneider  
Suppenstraße 15,  
(22 920\*)

**Zu verkaufen**

**Gasherd**  
(11.) bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
2. St., (22 623\*)

**Couch**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 647\*)

**Berlino**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**Kinderwagen**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**Automarkt**

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)

**DKW**  
bis zu ver-  
kaufen, Näheres  
L. 6, 14, part. 118.  
(22 632\*)